

Qualitative Methoden Zusammenfassung

GRUNDLAGEN DER QUANTITATIVEN SOZIALFORSCHUNG – INSTRUMENTE ZUR ERHEBUNG UND AUSWERTUNG QUALITATIVER DATEN – QUALITATIVE ANALYSEN DURCHFÜHREN – QUALITÄT VON QUALITATIVER FORSCHUNG BEURTEILEN – ERKENNTISSTHEORETISCHEN GRUNDLAGEN UND IHRE INSTRUMENTE ZU ERHEBUNG UND AUSWERTUNG

Was macht qualitative Forschung aus?

Wozu sind qualitative Methoden gut?

- Sie erlauben Aspekte und Mechanismen zu entdecken die man mit quantitativen Methoden nicht herausfinden könnte, weil man dort nur mit Daten arbeitet
- Denkweisen von Menschen besser erfassen

Was sind qualitative Methoden? Qualitativ forschen bedeutet, die Ordnung im Chaos zu erkennen, indem man kopfüber in das Chaos eintaucht.

Z.B. warum eskalieren Proteste und manche nicht?

- Datenerhebungen: Feldforschung, Interviews, Dokumente sammeln, Beobachtung der (politischen) Lage, Daten aus unterschiedlichen Quellen sammeln
- Erklärungen liefern: erkennen von Krisen, Konflikte, ...
- erforschen vom menschlichen Leben seiner Bedeutung unter realen Bedingungen
- Analysieren/ Wiedergeben
- Erklärung von menschlichen Verhalten

Es gibt keine Allgemeingültige Definition von qualitativen Methoden

Def.: Qualitative Forschung ist ein Sammelbegriff für eine Vielzahl von Forschungsansätzen, die sich eher auf die Qualitäten als auf die Quantitäten von Dingen konzentrieren. (Bazeley 2013: 3)

Was sind qualitative Methoden?

- – Bazeley (2013): Qualitative research is a covering term for a **variety of approaches** to research that tend to **focus on the qualities** of things more than their quantity.
 - – Nelson et al. (2013): Qualitative research/inquiry is an **interdisciplinary, transdisciplinary, and sometimes counterdisciplinary** field.
 - – Flick (2007): Qualitative research is **no longer just simply ‘not quantitative research’**, but has developed an **identity** (or maybe multiple identities) of its own.
- Lange Zeit waren die **quantitativen Methoden** in den Sozialwissenschaften **dominant**. Ab den 1960er Jahren wird die Kritik an den quantitativen Methoden laut und in den 1990er/2000er entsteht fast schon ein **Methodenstreit**.
Christian Ewert: Qualitativ forschen bedeutet, die **Ordnung im Chaos zu erkennen**, indem man **kopfüber in das Chaos eintaucht**.

Worum geht es in den qualitativen Methoden?

Robert Yin (2011):

- – der **Mensch** und **sein Verhalten** stehen im Zentrum der Forschung und wollen unter **realen Bedingungen** verstanden werden
- – der **Kontext** steht im Zentrum und wird in die Erforschung unterschiedlicher Themen miteinbezogen
- – Perspektiven von **Forschungsteilnehmenden** sollen wiedergegeben und analysiert werden
- – Ziel ist es, Phänomene in ihrer **Komplexität** zu erfassen (small-N Studien, welche dafür in die **Tiefe** gehen)
- – es werden **mehrerer Daten** aus **verschiedenen Quellen** genutzt
- – Ergebnisse werden von den Forschenden **interpretiert**
- – oftmals müssen Forschende ihre Position im Forschungsprozess kritisch **reflektieren**
- – **Subjektivität** muss nicht zwingend etwas Schlechtes sein
- – Validität, Genrealisierbarkeit und Reliabilität sind oft **kontextgebunden**

> **Annahmen, Normen, Strategien, Instrumente**

BRUCH mit altem Verständnis: qualitative Methoden als Kontrast zu quantitativen Methoden zu sehen – nicht akkurat und nicht nützlich

TEIL 1: ALLGEMEINES

- Traditionen, Annahmen
- Aller Anfang
- Daten finden und schaffen
- Analysieren, Kodieren

TEIL 2: ANSÄTZE

- Grounded Theory
- Diskurs- & Inhaltsanalysen
- Process/ Tracing
- Mengentheorie Ansätze
-

TEIL 1: ALLGEMEINES

Was sind qualitative Methoden?

Es gibt keine Allgemeingültige Definition von qualitativen Methoden

Qualitative Methoden sind wie eine bunte Familie deren Mitglieder ähneln sich und sind aber auch sehr verschieden

I. PARADIGMA

Was zeichnet «wissenschaftliches» Arbeiten aus?

Wie unterscheidet sich wissenschaftliches Arbeiten von anderen Arbeiten?

→ um diese Fragen beantworten zu können braucht man ein Paradigma

Definition: aus den griechischen, WELTANSCHAUUNG/ VORURTEIL. Heutzutage bezeichnet der Begriff eine umfassende oder grundlegende Denkweise und so einen bestimmten Zugang zur Welt, weil es in einer KONKRETEN GEMEINSCHAFT GETEILT WIRD.

Ex.: Geozentrisches Weltbild – Heliozentrisches Weltbild

Paradigmen sind *a priori*, sind einer konkreten theoretischen Reflexion
Aufgestellten Definition
Empirischen Beobachtung vorgelagert

Kuhn: Paradigmen werden innerhalb einer Gemeinschaft geteilt, ihre Mitglieder greifen auf diese **Paradigmen** zurück und machen daraus die Grundlage ihrer Kommunikation. Durch eine Revolution kann es zu Paradigmenwechsel kommen.

Paradigma – wissenschaftliches Paradigma

Welche wichtigen Elemente müsste es Ihrer Meinung nach im wissenschaftlichen Paradigma geben?

Wie schauen Wissenschaftler die Welt an?

Welche Vorurteile haben Wissenschaftler?

! Da Paradigmen Weltanschauungen sind werden sie von verschiedenen konkreten Personen in konkreten Situationen verschieden angewandt!

Was ist ein Paradigma?

Ein wissenschaftliches Paradigma ist

– eine Reihe von Annahmen zur Funktionsweise der Welt,
– die man *a priori* trifft, d.h. theoretischen Reflexionen, Definitionen oder empirischen Beobachtungen vorgelagert (auch: Weltanschauung, Vorurteil).

Gemäss Thomas Kuhn werden wissenschaftliche Paradigmen

– innerhalb gewisser Gemeinschaften geteilt und dienen als Grundlage ihrer Kommunikation.

Paradigmen können sich auch ändern oder parallel existieren. Das Problem ist jedoch jeweils das Unverständnis anderen Paradigmen gegenüber.

5 Paradigmen:

Welche wissenschaftlichen Paradigmen gibt es?

Grbich, Carol (2013): Qualitative Data Analysis. Los Angeles: Sage.

- Realismus / Positivismus
- Kritische Studien
- Konstruktivismus / Interpretationismus
- Postmodernismus / Poststrukturalismus
- Vermischte Ansätze

A) REALISMUS/ POSITIVISMUS/ POST-POSITIVISMUS

- die Welt existiert sie ist real, die eine Realität
- die Welt existiert unabhängig von einem Beobachter (Objektivität)
- menschliche Vernunft – die reale Welt ist durch Beobachtung und Reflexion zugänglich
- menschliche Vernunft kann die Welt erkennen und verstehen, beschreiben, erklären durch Kausalitäten und Naturgesetze
- Wahrheit: **Korrespondenz-Modell der Wahrheit**
 - > Wenn die Welt dort draußen existiert, und wir über sie Aussagen treffen können DANN sollte der **Inhalt unserer Aussagen** mit den **Eigenschaften der Welt** korrespondieren; **Wahr sein**.
 - > In diesem Modell sind relevant: OPERATIONALISIERUNG, OBJEKTIVITÄT, RELIABILITÄT, VALIDITÄT

B) KRITISCHE STUDIEN

- Die Welt und unser Wissen über die Welt existiert nicht “einfach so“
- Dieses Wissen ist eingebettet und begründet durch bestehende **soziale Strukturen**
- Soziale, politische, wirtschaftliche **Macht** beeinflusst wie wir Denken/ Verhalten und was wir Wissen
- Durch die Ausübung von **Macht** kommt es zu Ungleichheiten & Ausnutzung
- in den kritischen Studien geht es darum die BESTEHENDE SOZIALE REALITÄT KRITISCH ZU HINTERFRAGEN -> SIE **KONFRONTIEREN**
- KONFRONTATION, um **MACHTVERHÄLTNISSE** herauszufordern
- Ziel: durch kritische Auseinandersetzung Verbesserung und eine gerechtere soziale Realität

C) KONSTRUKTIVISMUS/ INTERPRETATIONISMUS

- Auch wenn die Welt unabhängig existiert, ist unser Wissen darüber stets aktiv konstruiert
- diese Konstruktion entsteht in **soziohistorischen Umständen** und **Interaktionen** und wird dort **aufrechterhalten** oder **verändert**
- WISSEN EXISTIERT NICHT FÜR SICH ALLEIN, SONDERN **NUR IM KOPF** UND WIR **PERMANENT KONSTRUIERT**
- Die Rolle des Wissenschaftlers ist zu dekonstruieren
 - > ANERKENNEN: dass es andere **Perspektiven**, anderes **Wissen**, andere **Realitäten** gibt
 - > Das diese nur eine **Möglichkeit** sind
 - > Und die **Möglichkeit** nachzuvollziehen und zu erklären
- Man könnte Konstruktivismus fast als ein **Dialog** bezeichnen

D) POSTMODERNISMUS/ POSTSTRUKTURALISMUS

- Die Welt ist chaotisch und volatil, deswegen ist es unmöglich eine genau Erklärung oder eine genau Wahrheit zu erkennen, zu entwickeln
- Skepsis und Ablehnung von Meta-Narrativen, z.B. Kommunismus, Realismus, Religionen, ...
- Abkehr von **global truths** und Hinwendung zu **local truth** und **mini narratives**
- WAHRHEIT KANN NICHT GEFUNDEN WERDEN

- > Vordefinierte Ideen wie Generalisierbarkeit, Standards, Objektivität, Naturgesetzmässigkeiten zu verfolgen ist nutzlos
- > Bedeutung und Sinn (meaning) steht im Fokus der Wissenschaft

E) VERMISCHTE ANSÄTZE

→ Pragmatische Ansätze

→ Vertreten verschiedenen Standpunkte, z.B. sehen sie realistisch vs. konstruktivistisch nicht als ideologische Pole oder Gegensätze, sondern als eklektische Instrumente, die man nach Bedarf und Anforderung nutzen kann

→ Es geht hier um die Reflektion und die Kombination

Die Debatten um Qualitative Methoden findet immer in Kombination mit anderen Weltanschauen statt

	Realismus	Kritische Studien	Konstruktivismus/ Interpretationismus	Postmodernismus
Realität	Objektive Realität, die untersucht werden kann und unabhängig vom Beobachter existiert	Die Realität ist primär historisch geprägt und besteht aus Strukturen , die Ergebnis rivalisierender Gruppen mit unterschiedlichen (materiellen) Ressourcen sind; diese gewachsenen Machtstrukturen beeinflussen , wie wir denken, wie wir uns verhalten und was wir wissen und führt zu Ungleichheiten und Ausnutzung	Selbst wenn es eine objektive Realität gäbe, wäre unser Wissen darüber stets sozial und kulturell konstruiert und somit niemals objektiv ; Wahrheit wird durch Diskurs geschaffen	Die Realität ist nichts Fixes , sondern ergibt sich in neuen Kontexten und muss neu verstanden werden, da sie sozial und individuell konstruiert wird; es gibt keine Wahrheit, sondern nur eine subjektive Perspektive darauf
'Ziel'	Ziel ist es, Wissen zu generieren und Hypothesen (bezüglich Kausalität) zu testen	Ziel ist es solche Machtstrukturen durch Konfrontation kritisch zu hinterfragen, herauszufordern und die (soziale) Realität so zu verbessern	Ziel ist es, Wissen / Wahrheit zu dekonstruieren bzw. die die soziale und kulturelle Konstruktion von Bedeutungen und Identitäten zu verstehen	Da es keine (fixe) Wahrheit gibt, stehen vor allem Bedeutung und Sinn im Fokus, wobei es sich immer auf einen sozialen und individuellen Kontext bezieht

Paradigmen

- Wie produziert man Wissen? Wie geht man der Wahrheit auf den Grund

Sie benötigen Ontologie, Epistemologie und Methodologie

Methodologie	Ontologie	Epistemologie
1. Sammeln empirischer Daten	1. Grundstruktur der Wirklichkeit 2. Versuch sie zu begründen 3. Annahme zu Funktionsweise der Welt	1. Interpretation anhand bestehender Theorien und Wissen
→ Welche Methode es gibt, um mit Philosophie umzugehen	→ Philosophische Studie der Natur der Dinge oder Realität im Allgemeinen → Was ist /Was gibt es /wovon ist die Realität gemacht	→ Wissen, Wissenschaft erklären: → Hypothesenprüfung → Woher das Wissen kommt und seine Definition, warum wir

	<p>→ Nur materielles kann den Anspruch haben zu existieren</p> <p>→ Man schaut sich die Dinge in einem ganzen an</p>	Wissen akzeptieren oder nicht
--	--	-------------------------------

- Was ist ein wissenschaftliches Paradigma?

Annahmen zur Funktionsweise der Welt, theoretische Reflexionen, empirische Beobachtungen, ... die man a priori trifft

- Welche wissenschaftlichen Paradigmen gibt es?
- Welche Paradigmen eignen sich für welche Fragestellungen?

II. METHODENANARCHISMUS

Paul Feyerabend und sein Buch «**Against Method**»; kontrovers

- 1) Rolle und Relevanz formeller Forschungsdesigns
- A) Formelle Forschungsdesigns

Forschungsdesigns basieren immer auf bestimmte Paradigmen, Ansätze etc..., aus dem Grund muss man eine passendes aussuchen.

2 Déf. Forschungsdesign **Maxwell**:

1. Arrangement von Methoden und Elementen mit Kohärenz und Logik die abgrenzbar sind in Gemeinschaften. Inhaltsanalyse auf die Frage welches Design für die Forschung genutzt wurde.
2. Vorbestimmte Abfolge von Schritten von Forschungsfrage zu Antwort, wie ein Flussdiagramm

Designbeispiele	
Diemann	Yin
Forschungsproblem	Defining something to investigate
Planung und Erhebung	Collecting relevant data
Erhebung	Analyzing and interpreting the results
Auswertung	Drawing conclusions based on the empirical findings
Berichterstattung	

Für alle qualitativen Methoden gibt es spezifische Designs:

- Diskursanalysen
- Interviews
- Fokus-Gruppen

- Feldforschung
- Organisationen
- Bildung

B) Qualitative Designs

Die Qualitative Forschung weist Besonderheiten auf insbesondere erforscht sie unter **realen Bedingungen**, sie untersucht die **Relevanz der Perspektiven** der Forschungsteilnehmenden, sie würdigt den **Kontext**, sie entwickelt **Theorien** und **Erklärungen** von Menschlichen Verhalten und sie verwendet Daten aus **unterschiedlichen Quellen**.

→ Sie tendieren eher **OFFEN** zu sein, nicht alle Schritte des Forschungsprozess werden vorab geplant. FLEXIBEL, ADAPTIV, AGILE.

→ Sie ist eher **REKURSIV**, was bedeutet, dass man häufig zu früheren Schritten des Forschungsprozess zurückkehrt. ZURÜCKLAUFEND, ITERATIV.

Der Forschende ist das wichtigste Forschungsinstrument, hier ist viel Freiheit und Kreativität möglich, was mit Verantwortung verbunden ist, da er seinen Weg selbst finden muss.

2) Typische Überlegungen bei Beginn eines Forschungsprojekt

Aller Anfang: auch wenn es verschiedene qualitative Methoden gibt, ähneln sie sich in ihren Anfängen.

Welche Fragen überlegt man sich zu Beginn?

ZIEL

→ Warum lohnt sich es die Studie durchzuführen

→ Was will ich klären?

→ Welche Praktiken oder Politiken will ich beeinflussen?

→ Warum sollte eine Person meine Studie lesen?

KONZEPTUELLER RAHMEN

→ Welche **Theorien** oder **bisherigen Ergebnisse** sind für meine Studie **relevant**?

→ Auf welche **Literatur** kann ich mich abstützen?

FORSCHUNGSFRAGE

→ Was möchte ich herausfinden?

→ Was weiß ich schon über das Thema, was ich Analysieren möchte?

→ **Welche Frage versuche ich zu beantworten?**

METHODEN

→ Was werde ich konkret tun?

→ Was sind die Ansätze und Techniken, die mir helfen können?

→ Was ist meine empirische **Strategie**?

VALIDITÄT

→ gibt es plausible Alternativen?

→ Wie unterstützen oder herausfordern meine Daten meine Argumente?

→ Warum sollten anderen Personen meine Ergebnisse glauben?

Wie wählt man sein Thema aus:

Man setzt sich zuerst ein ZIEL → KONZEPTUELLER RAHMEN → FORSCHUNGSFRAGE → METHODEN → VALIDITÄT

Drei wichtige Überlegungen zu Beginn: THEMA → METHODEN UM DATEN ZU SAMMELN → QUELLEN AUS DEN DATEN

Umberto Eco's 4 Kriterien für ein gutes Forschungsthema

1. **KLARES EINDEUTIGES THEMA** – 2. **NEUES WISSEN PRODUZIEREN** MIT NEUEN EINSICHTEN (FORSCHUGSLÜCKEN FÜLLEN) – 3. HAT DAS THEMA EINE **RELEVANZ** – 4. KANN MAN DIE ANTWORT DURCH WISSENSCHAFT FINDEN, **PROJEKT IM RAHMEN** UND IM PARADIGMA UMSETZBAR – 5. EXPLIZITE VERKNÜPFUNG MIT LITERATUR

Man kann sich eine **Study Bank** einrichten, die füllt man mit:

- Fachzeitschriften zu einem Themenfeld
- Man kann alle die man findet verwenden, auch wenn es andere Paradigmen benutzt
- Persönliche Sammlung an wissenschaftlichen Artikeln
- **Inspiration:** durch das, was anderen schon gemacht haben, wie sie es gemacht haben und was anderen noch nicht gemacht haben.

Thema als wichtigste Überlegung:

Wie richtet man ein Projekt aus	
Top- Down	Bottom-Up
<ul style="list-style-type: none"> • Beginn mit allg. Theorien, Konzepten und Hypothesen > TOP • Und dann wendet man diese auf konkrete Daten an > BOTTOM • Kann man gut nutzen, um Theorien zu testen 	<ul style="list-style-type: none"> • Man beginnt mit konkreten Daten oder Fällen > BOTTOM • Daraus leitet man allg. Theorien, Konzepte und Hypothesen ab > TOP • Nutzt man, um Theorien zu entwickeln

Das Erkenntnissinteresse des Projekts	
Laws of Necessity	Laws of Freedom
<ul style="list-style-type: none"> • Fokus auf kausale und notwendige Beziehungen: <ul style="list-style-type: none"> - Z.B.: Welches Medikament vermindert zwingend mein Kopfweh • Fokus auf beste Erklärung: <ul style="list-style-type: none"> - Z.B.: Welche Theorie erklärt am besten, warum etwas ist wie es ist 	<ul style="list-style-type: none"> • Fokus auf Möglichkeiten und Alternativen und neue Perspektiven: <ul style="list-style-type: none"> - Z.B.: Was bedeutet Demokratie - Was hat es früher bedeutet - Was bedeutet es noch - Wie kann man Demokratie weiterentwickeln

3) Begriff: **Fall** und **Fallbeispiel**

Fälle können alles sein: Staaten/ Organisationen/ Soziale Gruppen/ Ereignisse: Revolutionen/ Individuen/ ...

Örtlich klar **eingegrenztes Phänomen** mit **theoretischer Relevanz**.

Fallstudie: untersucht einen oder mehrere Fälle – Je nach Paradigma – ein untersuchter Fall muss immer ein Fall von etwas sein: GENERALISIERBARKEIT.

Sie sind fokussiert und beschäftigen sich intensiv mit Untersuchungsfällen -> es geht in die Tiefe.

Strategien der Fallauswahl/Wie wählt man ein Fall aus:

- Intrinsische Relevanz: manche Fälle sind an sich selbst schon relevant
 - Repräsentativität: eine große Population an Fälle
 - Fälle Kombinieren: Spannbreite eines Phänomens
 - Explorativ: um einen Fall kennenzulernen
 - Abweichender Fall: wo die bisherige Theorie nicht gut den Fall erklärt haben
 - Einflussreicher Fall: der durch eine Theorie gut erklärt werden kann
- wichtig, dass der Fall bedeutend ist!

- **BeginneinesProjektesundForschungsdesign**
- **Datensammeln/finden/schaffen**
- **Datenanalysieren**
- **Forschungdiagnostizieren**
- **Berichtschreiben**

Forschungsdesign

Strategien der Themenauswahl

Datenanalyse

Kodieren

III. QUALITATIVE DATENTHEORIE

Aber was sind qualitative Daten?

Über welchen Zugang können wir uns qualitativen Daten annähern?

Welche Skills helfen uns, qualitative Daten zu finden und erheben?

Datenerhebung in der qualitativen und quantitativen Forschung

Typisches quantitatives Vorgehen

- **Definieren relevanter Konzepte**, wie Arbeitslosigkeit, Demokratiequalität
- **Operationalisierung** dieser Konzepte, um sie messbar zu machen
- **Messen** der Konzepte
- Prüfung der **Validität** der Messung
- Weiterverarbeitung der gemessenen Konzepte, zum Beispiel in einer **Regression**

Typisches qualitatives Vorgehen

- **Theoriebasierte Reflexion** über **Datenquellen**
- **Theoriebasierte Reflexion** über das **Daten- Sammeln (Methoden)**
- Daten **sammeln**
- Sichten, inventarisieren, **strukturieren** der Daten
- Daten **analysieren** und **interpretieren**

1. Qualitative Daten

Datum, Daten: empirische Informationen (*schenken*)

Faktum, Fakten: *machen* und Kreation von Informationen

Captum, Capten: empirische Informationen weiterverarbeiten (*erfassen*)

WO FINDET MAN DATEN/ WIE SCHAFFT MAN SIE/ WIE ERGREIFT MAN SIE?

- Wir sind keine neutralen Beobachter, wir sind beeinflusst und voller Vorurteile in den Daten, die wir aussuchen
- Sammeln ist der erste Schritt eines interpretativen Aktes
- Bei eine INTERVIEW: sind immer Intension hinter den Fragen, die die andere Person in eine Richtung leiten kann. Provozieren von Antworten

«*as a researcher you do not simply work out where to find data which already exist in a collectable state. Instead you work out **how best** you can **generate data** from your chosen data sources.*» Jennifer Mason (2002)

Welche Elemente kann eine Reflexion vor der Datenerhebung beinhalten?

- – Allgemein nach Mason (2011):
 - – An welchen **Daten** bin ich interessiert?
 - – Welche **Datenquellen** könnten die gewünschten Daten generieren?
 - – Was **erwarte** ich, dass ich von den Datenquellen erfahren kann?
 - – Wie **komme** ich zu den Datenquellen?
 - – Welches Wissen und welche **Ressourcen** benötige ich dazu?
- – **Doubling up:** Sollen wir eine Community untersuchen, zu der wir bereits eine Verbindung haben?
- – **Ablehnung:** Es ist nicht garantiert, dass wir die Zustimmung erhalten, die gewünschten Daten zu erheben. Wie sollen wir damit umgehen? (Seriosität, Expertise & Planung, Transparenz & Accountability, Respekt& Vertrauen)
- – **Ethik:** Welche ethischen Überlegungen sind bei der Durchführung des Projekts nötig? Z.B. Konsens.

Ausgewählte Reflexionen		
Doubling Up	Ablehnung	Ethik
<p>Eine Untersuchung zu beginnen in einer Community, in der man schon Mitglied ist, ist verlockend</p> <p>→ Es kann vorteilhaft sein</p> <p>→ Aber auch gefährlich da die Forschung und die Mitgliedschaft sich gegenseitig negativ beeinflussen</p> <p>→ Privatleben und Beruf besser nicht vermischen</p>	<p>Techniken wie Interviews, Teilnahme an Events oder Feldforschung in Gemeinschaften benötigt die Zustimmung der Forschungsteilnehmenden</p> <p>→ Ihre Teilnahme ist nicht garantiert</p> <p>→ Man muss sich deswegen</p> <p>◆ Seriosität zeigen: dass einem die Anliegen der Teilnehmenden wichtig sind</p> <p>◆ Expertise und Planung: sich auf den Austausch vorbereiten, sowohl methodisch als auch wissenschaftlich</p> <p>◆ Transparenz und Accountability: Rechenschaft ablegen, ehrlich und offen sein</p> <p>◆ Respekt und Vertrauen: Teilnehmenden als Personen behandeln</p>	<p>Man muss über die Ethik reflektieren abgesehen von der analytischen Überlegung</p> <p>→ Je nach Methode muss man die unterschiedlichen Anforderungen beachten und hier gibt es einen Konsens</p> <p>→ jede Universität hat z.B. eine Ethikkommission, die konsultiert werden kann</p>

>> WIR ERGREIFEN EMPIRISCH INFORMATIONEN, UND DAS MIT EINER SOLIDEN THEORETISCHEN REFLEXION IN BEZUG AUF DAS GEWÄHLTE PARADIGMA & PROJEKT

2. Typische qualitative Daten-Theorie und Daten-Quellen

Was sind typische Eigenschaften qualitativer Daten?

Empirische Daten sind Informationen, die wir aus der Wahrnehmung gewonnen haben und diese Informationen haben eine theoretische Relevanz für das aktuelle Projekt.

Qualitative Daten sind oft

- Aus **unterschiedlichen Quellen** mit **unterschiedlichen Techniken** gewonnen
- Sehr reich und **umfangreich (thick) an Details**; die Informationen werden nicht auf Zahlen reduziert
- **Nicht zwingend replizierbar**; Bsp.: einem Event kann nur einmal beigewohnt werden (Im Realismus ist Replizierbarkeit wichtig)
- **Nicht zwingend objektiv**; subjektive Interpretationen können wertvoll sein (je nach Paradigma)
- Nicht zwingend unabhängig voneinander (weil nicht nötig); **Korrelation** ok

- **Nicht zwingend speicherbar oder publizierbar**; Bsp.: kein Konsens zum Speichern gegeben, Daten gehören nicht dem/der Forschenden

Welche **DATEN** kann ich mit welcher **TECHNIK** aus welcher **QUELLE** gewinnen

TYPISCHE QUELLEN →

Menschen
 Organisationen
 Texte
 Settings und Umwelt -> Architektur, Gedenkstätten, Beleuchtung, ...
 Objekte -> materiell, immateriell: Kleidung, Fotos, Kunst, ...
 Events und Happenings

→

- ⇒ Viele Quellen sind nur mit einem Privilegierten Zugang möglich:
 - Zahlungspflichtige Zeitungen
 - Zutritt zu Events
 - Menschengruppen die weit weg leben
 - Texte in seltenen Sprachen
- ⇒ Für manche Quellen entwickelt man dann eine Expertise, da man sich mit der Zeit spezialisiert

DATEN SAMMELN → Was sind typische Techniken, um Daten zu sammeln (Yin 2011) ?

Interviews und Konversationen -> Wörter und Körpersprache, Erklärung, Rechtfertigung, ...

Beobachtung -> Passivität, aktiv, Gesten, Distanz zwischen den Personen, Eigenschaften der Umwelt, ...

Sammeln und Untersuchen -> Dokumente, Einträge in Archiven, ...

Fühlen -> objektiv: Temperatur, Licht, Zeit / subjektiv: Spannung, Nähe zwischen den Personen, Teamgefühl einer Gruppe

3. Skills die beim Umgang mit Daten helfen

Was sind gemäss Yin (2011) nützliche Skills beim Datensammeln?

- 1) Zuhören
 - a. Im übertragen Sinne, bezogen auf die Wahrnehmung
 - b. Zwischen den Zeilen lesen und nicht die erste Interpretation annehmen
 - c. Andere sprechen lassen
 - d. Komplexität und Ambivalenzen erkennen
- 2) Wissbegierig sein
 - a. Mehr wissen wollen
 - b. Neugierig sein
 - c. Nachfolgefragen stellen können auf gegebenen Antworten
- 3) Zeit managen können
 - a. Daten sammeln kann lange dauern und die Zeit mit der Erfahrung besser einteilen

- b. Präferenzen von Forschungsteilnehmenden respektieren
- 4) Daten unterscheiden können, wenn sie aus erster oder zweiter Hand stammen
 - a. Erste Hand: eigene Wahrnehmung
 - b. Zweite Hand: Eine Person berichtet mir von seiner Wahrnehmung
 - c. Dritte Hand: eine Person berichtet mir wie ihr eine andere Person eine Wahrnehmung berichtet hat
- 5) Daten Triangulieren
 - a. Mehrere Datenquellen benutzen, um zu schauen ob Daten auf ein Ergebnis konvergieren

IV. ANALYSIEREN UND KODIEREN

Sie kennen einen typischen Ablauf den qualitativen Datenanalyse
 Sie kennen das Kodieren und einige typische Kodiertechniken, sowie das Verhältnis von Codes und Kategorien

1. Ein Beispiel: Zensur in Schulbüchern
2. Typischer Ablauf einer Analyse

ES GIBT ZWEI ARTEN VON VORGEHEN, DIE BEIDE SINNVOLL SEIN KÖNNEN:

- Streng formelle Designs – Schritt für Schritt
- Offen und können spontan neue Spuren verfolgen

INWIEFERN HELFEN MIR DIESE DATEN MEIN THEMA BESSER ZU VERSTEHEN ODER ZU ERKLÄREN/ WIR WÄHLEN BEWUSST UNSERE THEMEN:

- wir kommen nicht zufällig an Daten, sie werden uns auch nicht geschenkt

KOMPLEXITÄT UND AMBIVALENZ WERDEN ANNERKANNT -> **THICK DESCRIPTION**

- tief in ein Phänomen eintauchen
- und es zu würdigen, wie es dort ist

Thin description	/	Thick description
Oberflächliche Beschreibung Und Erklärung eines Phänomens		tiefgehend, reiche Kontextualisierung Beschreibung und Erklärung eines Phänomens

Wie will ich vorgehen:

- | | | |
|--|---|-------|
| Strukturiert | ≠ | Offen |
| Niemals das Thema des Projektes vergessen | | |
| ⇒ Ziel ist es thick description zu erarbeiten | | |

Wie sieht der typische Ablauf einer Datenanalyse aus Yin (2011)?

Yin (2011) unterteilt die Datenanalyse in fünf Schritte:

Vorgehen Datenanalyse (Yin) nicht zu streng, aber auch nicht offen, eher ein **mittleres Schema, rekursives** Vorgehen, wie es sich lohnt auf vorherige Schritte zurückzukehren und sie erneut durchzuführen. Die Schritte sind **nicht streng getrennt** und können **gleichzeitig** durchgeführt werden.

Compiling	<p>ZUSAMMENSTELLEN: die Daten kommen zu uns zufällig an und wie wir sie ergreifen. → Compiling, um Daten zu ordnen und ihnen eine Struktur zu geben → Man soll mit den ergriffenen Daten vertraut werden, da strukturierte Daten sich besser weiterverarbeiten lassen → Glossar oder Inventar erstellen als Hilfe Wie hinterlege ich meine Daten so, dass es für mich Sinn macht und ich das, was ich suche, möglichst schnell wiederfinde?</p>
Disassembling	<p>AUSEINANDERNEHEMEN: als substantielle Auseinandersetzung mit Daten um die «rohen» Daten (bottom) mit mehr konzeptuellen und theoretischen Konstrukten (top) verbinden → es ist zentral, weil die rohen Daten mit einem Mehrwert bereichert werden, dieser Mehrwert wird vom Forscher geleistet → den Mehrwert generiert man durch: - Kodieren - Eigene Notizen - Gemischte Verfahren Welche Codes und Themen sind auf substantieller Ebene relevant?</p>
Reassembling	<p>NEU ZUSAMMENSTELLEN: nachdem sie disassembled sind, sind die Daten angereichert → hier geht es darum die Daten neu zusammenzustellen, indem man nach Mustern und Zusammenhänge sucht → So werden die Konturen sichtbar und die größeren Themen – die Analyse rutscht immer weiter nach oben (top) → Man führt disassembling und reassembling durch bis alle Konturen sichtbar sind – rekursives Vorgehen → Untersuchung von verschiedenen angereicherten Daten, wie sie sich unterscheiden, was sie gemeinsam haben, wenn man die Daten konstant vergleicht, merkt man Muster und Zusammenhänge schneller → Intuition, Expertise und Kreativität</p>
Interpreting	<p>INTERPRETIEREN: Da Daten nicht für sich sprechen braucht man eine Interpretation, um die mögliche Relevanz und Bedeutung der compiling disassembling und reassembling (Top) zu verstehen und sie richtig mit den Theorien und Konzepten (bottom) zu verbinden → eine gute Interpretation zeigt den Sinn dahinter -> thickdescription → <u>Arten von Interpretation:</u> 1. Beschreibung: Tiefgehenden kontextualisierte Beschreibung des Phänomens (thick description) 2. Beschreibung mit Handlungsempfehlung 3. Erklärung: Weitergehend, das Wie und Warum eines Phänomens erklären</p>

	<p>→ Eigenschaften von guter Interpretation:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vollständigkeit: Interpretation wird abgeschlossen 2. Fairness: würden andere Forscher zur selben Interpretation kommen 3. Genauigkeit: Interpretation durch Daten gestützt 4. Mehrwert: Ist die Interpretation neu 5. Glaubwürdigkeit: Überzeugt die Interpretation <p>→ es ist anspruchsvoll zu interpretieren, da man sich auf sein Thema beziehen muss die Literatur und die Peers konsultieren soll und schlussendlich mutig sein soll</p>
Concluding	<p>ABSCHLIESSEN: Bewusster Abschluss eines Projekts, enthält eine <i>Punchline</i> oder <i>lesson learned etc</i> oder eine Implikation</p> <p>→ es verweist nochmal auf das Gesamtbild</p> <p>→ sehr viel Freiheit, aber man sollte trotzdem noch was liefern</p> <p>→ neue Forschung vorschlagen, Verallgemeinerungen und Stereotypen herausfordern, neue Konzepte und Theorien formulieren, neue Propositionen/ Hypothesen formulieren, die getestet werden können</p> <p>→ Auf andere Fälle generalisieren</p>

3. Kodieren und Kategorien

- Kodieren als eine Möglichkeit, um beim *disassembling* Daten anzureichern.
- Kodieren ist nicht zwingend nötig, um Daten anzureichern, es geht auch anders
- Kodieren ist ein systematisches und strukturiertes Vorgehen

Johnny Saldaña: Kodieren ist eine Möglichkeit, um beim *disassembling* die Daten anzureichern

- **Definition Code:** Code ist ein Wort oder eine kurze Phrase, ein Symbol, welches einem Datum eine Bedeutung zuweist.
- **Definition offenes Kodieren:** Vorurteilsfrei, von den Daten geleitetes Kodieren. Sie schauen spontan, welcher Code zu einem Datum passen könnte.
- **Definition geschlossenes Kodieren:** Sie wissen vorab, welche Codes Sie anbringen möchten. An welche Daten lassen sich die vordefinierten Codes anbringen? (Codebook zwingend)

Saldana ein Code:

- Ein Wort oder eine kurze Phrase, ein Symbol
- Welches einem Datum eine Bedeutung zuweist
- Es fasst ein Datum (empirische Information) zusammen – wie ein Titel ein Buch

Ein Code kann:

- Sinn oder Inhalt zusammenfassen
- Salienz (Anziehend) oder Auffälligkeiten einfangen
- Essenz darstellen

- Typische Codes

- Einzelne Wörter
- Kurze Sätze
- Code + Ausprägung

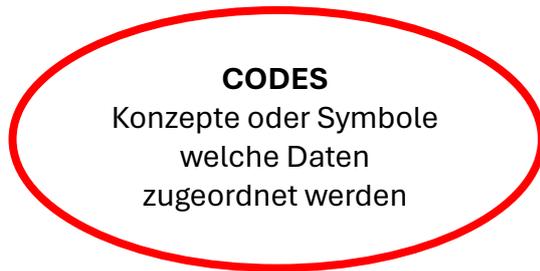
- Man kann Daten mehrmals kodieren
 - Offen Kodieren
 - Vorurteilsfrei, von den Daten geleitetes Kodieren
 - Man schaut spontan welcher Code zu seinem Datum passen könnte
 - Geschlossen Kodieren
 - Sie wissen vorab welchen Code man anbringen möchte
 - Das Codebook ist üblich und zwingend, um zu wissen welche Codes man für welche Daten benutzen soll

- Ausgewählte Code Typen
 - Descriptive Coding
 - Fasst das grundlegende Thema eines Datums/ empirische Informationen zusammen
 - Es ist das **Thema des Datums** und nicht sein Inhalt
 - Dient dem Indexieren oder Kategorisieren von Daten, es ist deswegen oft die Grundlage für weiteres geschlossenes kodieren
 - Process Coding
 - Verben als Codes benutzen: Aktionen und Aktivitäten konnotieren
 - Narrative, Prozesse oder Entwicklungen aufzeigen
 - Eignet sich. Besonders gut für Interaktionen, Rituale und ähnliches
 - Values Coding
 - Hält Werte, Bewertungen, Einstellungen, Ideologien fest
 - Eignet sich besonders gut für Daten, die von Teilnehmenden selbst generiert wurden, in Interviews, Dokumenten, Reden, ...
 - Hypothesis Coding
 - Man hypothesiert vorab schon was man in den Daten finden wird
 - Man hat eine vorgefertigte Liste von vordefinierten Codes, die man in den Daten sucht
 - Durch das Suchen in den Daten testet man die Hypothese, ob sie zu den Daten passt
 - Codebook ist zwangsläufig nötig
 - Codetypen allgemein
 - Es gibt noch mehr Code-Typen
 - Es kommt immer darauf an wonach ich in den Daten Suche:
 - Themen
 - Prozessen
 - Werten
 - Vordefinierten Codes

Codes und Kategorien

- Ein Code bereichert ein Datum/ empirische Informationen, um einen **analytischen Mehrwert** zu generieren
- Dieser Mehrwert wird im *reassembling* und weiteren Schritten ausgewertet

- Diese Auswertung soll Theorien und Konzepte beinhalten -> Richtung Top wandern
- Hier kann man Codes kategorisieren



KATEGORIEN:

- Erschöpfend -> das zu analysierende Konzept vollständig erfassen
- Ausschliessend -> sich nicht gegenseitig überlappen
- Relevant -> soll helfen die Forschungsfrage zu beantworten bzw. mehr über das Forschungsthema zu lernen

V. GROUNDED THEORY

Welches sind die Ursprünge der Grounded Theory?

Strauss und Glaser – Entdecker der «*Grounded Theory*»

→ Kritik der Situation in den 1960er, da qualitative Methoden nicht ernst genommen wurden (– Forschende leiteten primär Hypothesen aus grossen «**Super-Theorien**» ab und orientierten sich dabei an den Naturwissenschaften.)

Ziel: qualitative Methoden zu Strukturieren und so “hart“ wie die quantitativen Methoden zu gestalten – so dass man neue Theorien testen kann

Was sind die Grounded Theory und die Grounded Theory Method?

Déf.: GROUNDED THEORY, eine Theorie Kleiner oder mittlerer Reichweite, die fest in konkreten Daten “verankert“ oder “geerdet“ ist daher auch *grounded*. Die Theorie wurde als Bottom Up entwickelt.

GROUNDED THEORY METHOD, ist die Methode, die verwendet wird, um eine Grounded Theory zu entwickeln

⇒ Eine Grounded Theory ist also das Produkt einer angewandten Grounded Theory Method

Grounded Theory: Sie ist vergleichender Natur und konzentriert sich auf die Identifizierung von Strukturen und die Reduzierung der Komplexität in Daten.

Wenn wir zu einer fundierten Theorie der Demokratie kommen wollen, dann müssen wir Eigenschaften und Dimensionen finden und vergleichen, die die Kategorie Demokratie fallübergreifend weiter spezifizieren.

Debatten über die **Grounded Theory** - Kritik

- **Glaser und Strauss** wollten eine Alternative zur bestehenden wissenschaftlichen Tradition – ohne dabei die bestehen Traditionen vor den Kopf zu stoßen
- Das macht auch das größte Problem der **Grounded Theory Method** aus
- Aus den Daten entsteht schon fast magisch eine Theorie
- Wissenschaftler bleiben Experten:
 - o Sie agieren rein rational, fast schon wie Maschinen
 - o Ihre Meinung zählt mehr als andere – da sie Experten sind
 - o Sie Forschen distanziert und bleiben von ihren Forschungen unberührt
- Innovativ und neu
- Aber trotzdem immer noch sehr im alten denken

Ziel und Ablauf

- Offen und vorurteilsfrei bestimmten Daten oder Phänomen zu nähern
- Qualitativ zu arbeiten
- Bottom up eine **Grounded Theory** zu entwickeln die genau diese Daten oder dieses Phänomen erklärt

Ablauf der **Grounded Theory Method**

- Daten sammeln
- In drei Schritten die daten durchkodieren
- Nebenbei Memoing betreiben
- Ein **Grounded Theory** entwickeln und publizieren

⇒ Seit der Entdeckung der **Grounded Theory Method** gibt es eine signifikante Weiterentwicklung – einzelne Schritte der **Grounded Theory Method** sind auch für andere Projekte wichtig

Grounded Theory Method ist streng und sieht drei Kodierungen vor, die in der korrekten Reihenfolge durchgeführt werden, soll:

Kodierschritte:

INITIAL CODING	FOCUSED CODING	THEORETICAL CODING
<p>Erster Kodiervorgang Soll offen und vorurteilsfrei geschehen. Es wird alles kodiert: Texte, Interviews, eigene Feldnotizen, ... WICHTIG!!! → Man soll sich nicht von eigenen Gedanken und Annahmen leiten lassen</p>	<p>Nach ausreichendem Initial Coding entdeckt man die relevantesten oder verbeitesten Codes → Im Focused Coding wählt man diese Kerncodes aus und arbeitet mit ihnen weiter</p>	<p>Nach Initial Coding und Focused Coding entwickelt der Forschende neue Codes. → diese neuen Codes sind theoretisch begründet und sollen die vorliegenden Daten gut erklären können (hier ist man nicht mehr nur Datenbasiert)</p>

<p>die man als selbstverständlich voraussetzt → Nicht selbst die Richtung vorgeben, sondern sich von den Daten leiten lassen → <i>constant comparison</i> benutzen → in Vivo Kodieren kann genutzt werden</p>	<p>→ mit Hilfe der Kerncodes die relevanten Themen der Daten bestimmen → dadurch werden aus Codes langsam Kategorien Wichtig!!! → Auch bei Focused Coding darf man sich überraschen lassen</p>	<p>→ das Theoretical Coding bringt die Outsider Perspektive des Forschenden in das Projekt → Oft gesagt: es ist hilfreich viele Theorien aus möglichst vielen Disziplinen zu kennen, um die passende auswählen zu können</p>
<p>Typische Fragen: - Was passiert in diesem Datum? - Was sind Sorgen oder Wünsche der Menschen? - Welche Prozesse laufen ab? - Was sind Konsequenzen? - Was steht hier auf dem Spiel? - ...</p>		<p>Datenzentriertes arbeiten → Theoretical Codes müssen auf Daten passen</p> <p>⇒ Man at seine Grounded Theory, wenn die Theoretical Codes verheben/ versagen, sind</p>

IN VIVO

In dem was lebt

Kodierschritte:

OFFENE KODIERUNG	CODES IN DER SPRACHE DES DATUMS SETZEN	CODES BEI IN VIVO IN ANFÜHRUNGSZEICHEN
------------------	--	--

Vorgehen:

- Hier wird ein Datum, vor allem ein Text kodiert, indem Worte/ Informationen des Datums selbst benutzt werden
- Der in vivo Code nutzt nicht der Sprache des Forschenden, sondern der Sprache des Datums, es ist ein wortwörtliches Kodieren

Forschende hält sich beim Codieren zurück, hört eher zu und ist offen dem gegenüber was gesagt wird

→ Codes werden aus dem Datum extrahiert

ANWENDUNG IN VIVO

- Jugendstudien
- Dialekt und Lokalkolorit
- Alltagssprache, lokale Kulturen oder Eigenheiten
- Studien über marginalisierte Gruppierungen
- Slang

- Feldnotizen
- ...

Vorteile	Nachteile
- Offene Kodierung	- Eher zeitaufwändig
- Erlaubt Theoriebildung	- Wenig Reliabilität, was eigentlich gut wäre
- Hört den Sprechenden zu der Stimme wird bewahrt	- Teilweise schwer zu kommunizieren
- Kann mit weiteren Kodier.- Analysetechniken kombiniert werden	- Muss mit weiteren Kodier oder Analysetechniken kombiniert werden

Kodiervorgänge – 2 Arten:

Splitter	Lumper
➤ Daten in kleine Häppchen splittern	➤ Lumpen daten in großen Haufen
➤ Kodieren jedes einzelne Häppchen	➤ Kodieren von jedem Haufen
➤ Und so viele Codes wie möglich generieren	➤ Und so werden weniger Codes generiert

- ➔ Man generiert In Vivo Codes gruppiert nach Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- ➔ Gruppen dann kategorisieren und zu Themen oder Theorien hinzufügen
- ➔ Aus den Kategorien neue Codes ableiten (Top) und Daten damit neu kodieren (bottom)

MEMOING

- ➔ Forscher müssen ihre Daten und Fortschritte interpretieren bezüglich Relevanz, Bedeutung, analytischem Gehalt
- ➔ sie unterstützen uns und unsere Analyse und Interpretation
- ➔ sie sind besonders nützlich für **Grounded Theorie Method** – aber auch für andere Projekte

Memo:

- Eine Notiz die der Forscher für sich anlegt
- Es eine **technische Dokumentierung** einer Forschung
- Es eine Art **Tagebuch** während der Forschung “Lab Journal“
- Sie dienen der **Reflexion**
- Und **dem Verstehen des Forschungsprojekts**
- Der Forscher bestimmt selbst den Umfang und den Inhalt der Memos
- Sie müssen nicht geteilt werden sie sind für einen persönlich

Memos über Forschungsfrage

Zusammenhänge und Muster

Schwierigkeiten oder Probleme

Persönliche Beziehung zu meinem Projekt

Beziehung zu den Forschungsteilnehmenden

Den verwendeten Codes und Theorien

Ethische Anforderungen

Schwachstellen meiner Forschung

Nächsten möglichen Schritte

⇒ Sie sollen einem beim forschen Helfen, sie können weder richtig oder falsch sein

⇒ Man sollte ihnen einen Titel und ein Datum geben

⇒ Man kann auch aus der Ich perspektive schreiben

Grounded Theory Method heute:

- Sie wurde von vielen Wissenschaftler weiterentwickelt
- **Bryant & Charmaz** – Unterscheidung zwischen **Essence** und **Accidents**
 - **Essence:** Kernaspekte der **Grounded Theory Method** als wissenschaftliche Methode, ohne die Kernaspekte wäre es keine **Grounded Theory Method**
 - **Accidents:** Diejenigen Aspekte, die auf konkreten historischen Kontext zurückgeführt werden können, also Zufälle, die der **Grounded Theory Method** eine konkrete Form verleiht
- Die am meisten heute genutzte Methode
- Großen Einfluss auf die Entwicklung von anderen Ansätzen
- Es geht darum neue Theorien zu entwickeln und übernimmt eher keine gegebenen Codes aus der Literatur

Zwei Kritikpunkte:

- Geht die Theorie zu wenig weit?

- Glaser und Strauss stellen sich den Forschungsprozess zu naiv vor

Weiterentwicklung:

- Es wird versucht, die **Kernaspekte** (Essence) der Theorie **beizubehalten**.

- Rein **historisch bedingte Aspekte** der Theorie (Accidents) können durchaus **verändert** werden.

- Die Bottom-up Ausrichtung wäre z.B. ein Kernaspekt, während der stark regelbasierte Aufbau eher historisch bedingt ist.

VI. INHALTS.- UND DISKURSANALYSE I

- Was untersuchen IA und DA? Was ist ihr Gegenstand?
- Was sind ihre Grundannahmen?
- Wie gehen sie vor?

Anwendungsbeispiel: Boriellos (2017) Analyse zur politischen Rhetorik

Kontext	Text	Interpendenz
<ul style="list-style-type: none"> - Finanzkrise 2008 hat in mehreren Ländern zu harten Sparmassnahmen (Austeritätspolitik) geführt - Besonders Länder wie Spanien oder Italien betroffen 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse von 176 Reden spanischer und italienischer Politiker - Fokus vor allem auf verwendete Metaphern - Insbesondere auffällig: Metaphern mit Naturbezug 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedliche Arten Sparmassnahmen zu verkaufen <ul style="list-style-type: none"> - Als Krankheit, die mit bitterer Medizin geheilt werden kann - Als Naturkatastrophe, an der niemand Schuld ist - Wachstum und Ernte in Zukunft sind möglich - Metaphern nicht nur nützlich zum vereinfachten Erklären, sondern auch für politische Argumentation

1. **Kommunikation** als wichtiger Gegenstand der Geisteswissenschaften und des Politologen.

Welche Kommunikation ist politisch relevant? Wie wird in der Politik kommuniziert?

Wie wird dann die Kommunikation analysiert?

Es gibt zwei Sammelbegriffe, die bestimmte Ansätze vereinen:

- 1) **Inhaltsanalyse**
- 2) **Diskursanalyse**
- 3) Semiotik und Hermeneutik
- 4) (Sozio-)Linguistik, Literatur – und weitere Kommunikationswissenschaften
- 5) Computerbasierte Textanalysen

Kommunikation als Gegenstand	
1.Sprache	2.Sprechen
Grammatik, Syntax, Vokabular Nicht nur in Bezug auf "richtige" Sprache Sondern auf Kommunikationsformen – Tanz, Film, Architektur, ...	Anwendung, Sprachtakt Auch auf alle Kommunikationsformen bezogen

Typische Forschungsschwerpunkte

- **URSACHEN** VON KOMMUNIKATION

- Sprechen ist nicht zufällig, sondern kann erklärt werden

- **BEDEUTUNG** VON KOMMUNIKATION

- Wer versteht was, wenn gesprochen wird?

- **WIRKUNG** VON KOMMUNIKATION

- Welche Konsequenzen oder Implikationen hat Sprechen?

⇒ KOMMUNIKATION als Gegenstand!!!

⇒ Fokus auf das konkrete Sprechen in einer konkreten Situation

	INHALTSANALYSE	DISKURSANALYSE
Definitionen	(Krippendorf 2019) “Content analysis is a research technique for making replicable and valid inferences from texts (or other meaningful matter) to the contexts of their use.”	(Paltridge 2012) “Discourse analysis examines patterns of language across texts and considers the relationship between language and the social and cultural contexts in which it is used.”
Unterschiede	Funktion und Logik von Sprechen, und was man von der Analyse eines Sprechens lernen kann.	
Gemeinsamkeiten	Text und Kontext hängen zusammen Eine Analyse untersucht: <ul style="list-style-type: none">➤ einen oder mehrere Texte➤ Dafür relevante Kontexte➤ Wie Texte und Kontexte zusammenhängen Interdependenz von Text und Kontext zu verstehen	

2. TEXT UND KONTEXT

TEXT:

→ **Krippendorf**: Text als “**meaningful matter**“, als bedeutungsvolle Materie

Oder

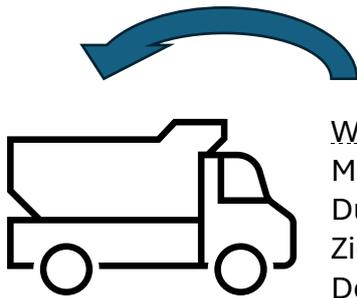
→ Text als **Artefakt**

- Etwas, was **hergestellt** worden ist – gesprochen, gemalt, geschrieben
- Etwas, was **Bedeutungspotential** hat

→ Ex.: Ein Tweet eines Politikers

Text kann: Gesprochen oder geschrieben Sprache sein – Bilder – Filme – Architektur – Gestik – Bewegung – Mode – Objekte - ...

!!! CONTAINER !!! **Achtung**
→ **CONTAINER METAPHER:**



WORTE oder BILDER sind wie ein Container
Man kann dort Bedeutung hineinlegen
Durch den WORT-CONTAINER wird die Bedeutung sicher ans Ziel gebracht
Der Empfänger kann die originale Bedeutung unverändert aus dem Container nehmen

Kritik

→ Diese Metapher impliziert, dass Wörter oder Aussagen genau eine richtige Bedeutung haben.

→ Und man so etwas «falsch» verstehen kann

! Schwieriger Ansatz da: Bedeutungen nicht immer in einem Wort oder Bild eingefangen werden kann

→ Man braucht erst eine Auseinandersetzung mit einem Wort damit eine Bedeutung entstehen kann

→ Bedeutung entsteht nur so lange wie wir etwas hineininterpretieren

→ der **Sinn wird geschaffen** und nicht entdeckt oder gefunden

→ Man kann also nicht falsch verstehen, man kann einfach nur anders verstehen

KONTEXT Ist potenziell alles, was einen Text umgibt und zur Interpretation herangezogen werden kann

Contextus -> der Zusammenhang

Ist potenziell alles, was einen Text umgibt und zur Interpretation herangezogen werden kann

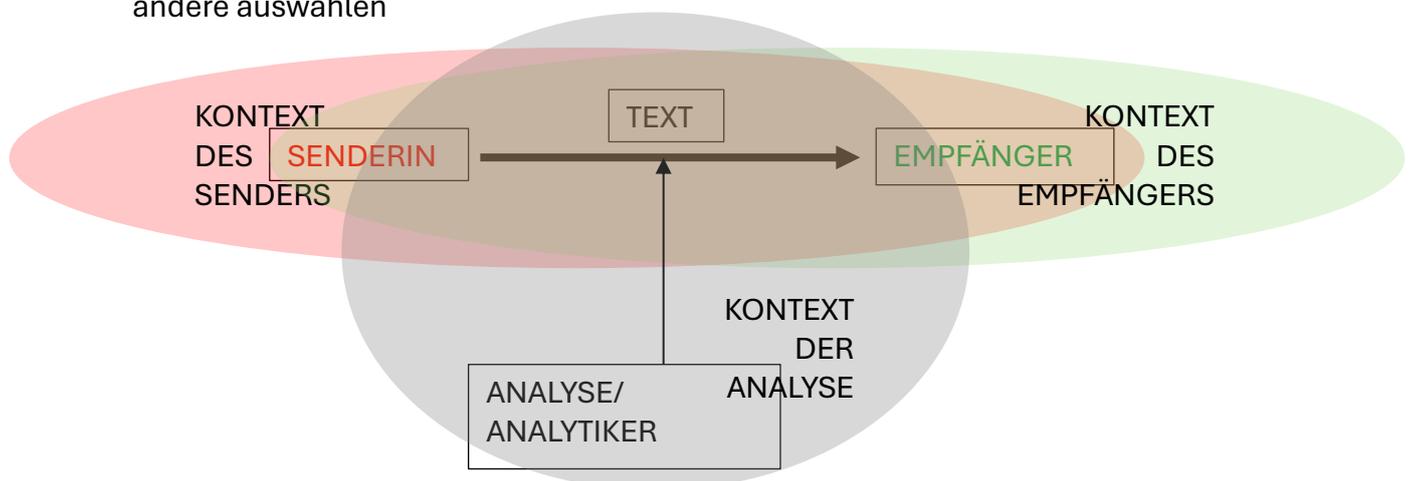
WAS IST KONTEXT?

- Wie ordne ich den Kontext ein

- Dieselbe Aussage hat in zwei verschiedenen Kontexten nicht dieselbe Auswirkung

- KONTEXT ist nicht holistisch zu sehen oder als ganzen Rest

-> Ein Kontext ist immer konstruiert da man immer Kontextfaktoren ignorieren und andere auswählen



Was ist das Frame Problem und wie kann damit umgegangen werden?

Wegen der **Subjektivität des Kontextes** begegnet uns in der Analyse das **Frame Problem**

- – Interpretation eines Textes basiert auf **konstruiertem Kontext** bzw. bewusst gewähltem Kontext
- – Analyse kann daher nie endgültig sein, da mit Anpassung des Kontexts **neue Erkenntnisse** gewonnen werden können

Lösung?

- – Keine einfache oder schnelle Lösung, die immer passt
- – Auf jeden Fall: Transparent sein und **Analyse-Kontext beschreiben**
- – Frame Problem als Chance: **Rekonstruktion** des Analyse-Kontextes kann neue Erkenntnisse liefern

3. DISKURSANALYSEN

WAS IST DISKURS?

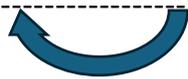
Harris

- Sprechen analysieren noch weiter, als dass was gesagt wurde
- Es gibt linguistische und nicht-linguistische Texte

Paltridge

- Muster im Sprechen zumindest theoretisch erkennbar
- Die Situation des Kontexts beeinflusst welche Wörter wir nutzen
 - Mit wem wir spreche
 - Wo wir uns befinden
 - Welche kulturellen Normen und Erwartungen wir teilen
 - Wie das Gespräch bis dahingelaufen ist

Text (Gesagte) -----> abhängig von der Situation (Kontext)



Und andersherum auch

➔ INTERDEPENDENZ VON TEXT UND KONTEXT

➔ Was aber nicht rein kausal ist

- Kontext beeinflusst was wie und mit welcher Wirkung gesprochen wird
- Der Text beeinflusst gleichzeitig den Kontext

➔ Interdependenz als gegenseitige und fortwährende **Abhängigkeit**

➔ Interdependenz von Text und Kontext als zentrales Motiv der Diskursanalyse

Beispiele Typische Analysethemen:

Diskursive Konstruktion der Realität:

- Es wird Oft angenommen das die soziale Realität weder objektiv noch unabhängig existiert
- Soziale Realität wird aber in **Diskursen ERSCHAFFEN/ BEWAHRT/ VERÄNDERT**

EX.: Wahlrecht für Frauen – Muster im Diskurs

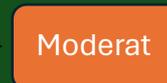
- Können Frauen Politik verstehen? Wollen sie überhaupt wählen? ...

Konstruktion der sozialen Realität

Konstruktivistische Positionen



Soziale Realität existiert **ausschliesslich** im Diskurs
Es gibt nur die Diskursive Realität



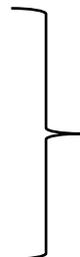
Diskurs reflektiert
und ergänzt soz. Realität

- Kritische Diskursanalyse: Aufdecken der soz. Realität/ Konstruktion
herausfordern und verbessern.

Ex.: Kritische feministische Diskursanalyse Aufdecken von Geschlechterrollen, Diskurs
schaffen, Alternativen für den bisherigen Diskurs und die Rollen aufzeigen, ...

Politisch relevante Begriffe:

- Demokratie
- Gerechtigkeit
- Nachhaltigkeit
- Neutralität
- Föderalismus
- Armut
- ...



gibt es Objektivität hinter den Begriffen?
Oder werden Dinge allein durch unsere Diskurse
geschaffen?

Sozial eingebettete Identitäten:

Paltridge: Wir sprechen: "zeigen, wie wir sind und wie wir uns sehen wollen"

- Eine Identität **HAT** man nicht einfach
- Eine Identität die **Kommuniziert** man durch:
 - o Worte
 - o Kleidung
 - o Gestik und Haltung
- Ander können diese Identität erkennen oder auch nicht

Ex: Durch Porträtfotos eines Politikers
Gruppenzugehörigkeiten
Identity politics

- Identität existiert nicht einfach so auch hier – sie wird in **einem konkreten Kontext konstruiert**
- Diese Konstruktion kann **analytisch re-konstruiert** werden

Intertextualität:

- Texte stehen nicht für sich allein
- Sie beziehen sich immer auf andere Texte
- Expliziert in der Wissenschaft durch Zitierung und Vermeidung von Plagiaten
- Ist auch in anderen Genres omnipräsent
- Intertextualität ist, wie wenn die Bücher einer Bibliothek miteinander sprechen, würden



- Auf welche anderen Texte bezieht sich ein Text? / Wie hängen sie zusammen?

Ex.: «I have a dream» M.L.K.

Performanz:

- Sprechen erlaubt uns Dinge zu behaupten
- Wir bauen mit Worten oder Bildern ähnliche, wie wir ein Haus bauen
→ Das kann man erforschen

Performanz im Sinne von etwas erreichen oder vollbringen

Ex.: « Ich erkläre den Angeklagten für schuldig»
 « Das ist nichts für Mädchen»
 « Ich verspreche dir, das Geld zurückzugeben» } Solche Art von Aussage erzeugt eine gewisse soz. Erwartung → Dinge

Gee: «*Building Tasks*»

- Beim **Bauen** lassen sich Muster erkennen
- Wir bauen durch Sprechen auf ähnliche Weise

«*Building Tasks*» sind Muster:

1.Signifikanz	2.Praktiken	3.Soziale Güter	4.Verbindungen
BEWERTEN und BEURTEILEN wir etwas → wir sagen, wie wichtig oder signifikant etwas ist	Institutionalisierte oder kulturelle Aktivität – Die oft vorherbestimmten Abläufen folgt Wie werden Praktiken gestartet, geführt, beendet: - Prüfung, Pressekonferenz, Geschäftsmeeting	Sprechen ist politisch wenigstens durchs Sprechen sozialer Güter verteilt Soziale Güter: - Etwas, was man will - es gibt Gewinner und Verlierer - Gewinner kriegen soziale Güter zugesprochen/ Verlierer nicht → es kommt auf die Perspektive an	Durch das Sprechen erzeugen wir Verbindungen zwischen Dinge Wir setzen zwei oder mehrere Dinge zueinander in Beziehung.
EX.: «Die Klimakrise ist das größte Problem der Menschheit»	EX.: «Sie dürfen jetzt mit der Prüfung anfangen»	Ex.: « Tina ist eine super Sportlerin»	EX.: « Schuld am CS- Debakel sind die Manager»

! Man soll nicht nur schauen was gesprochen wurde, sondern auch wie auch anders gesprochen werden hätte können:

- «Den Sender kann man wirklich nicht mehr schauen»
- > « Ab morgen lese ich nur noch Zeitung»

VII. INHALTS.- UND DISKURSANALYSE II

07: Inhalts- und Diskursanalyse I

I. Zur Erinnerung:

Grounded Theory: Die Grounded Theory wurde von Glaser und Strauss als Reaktion auf die dominierende quantitative und theoriegestützte Forschung entwickelt. Sie basiert auf der Sammlung und Analyse von Daten, um daraus bottom-up eine Theorie zu entwickeln. Die Grounded Theory umfasst drei Kodierungsstufen: Initial Coding, Focused Coding und Theoretical Coding. Trotz ihrer innovativen Ansätze wurde sie auch kritisiert, da sie den Forschungsprozess als zu naiv ansah und die Rolle der Forscher als zu rational und distanziert darstellte.

II. **Diskurs- und Inhaltsanalysen:** Diskurs- und Inhaltsanalysen sind zentrale Methoden in der qualitativen Forschung, die in den Sozialwissenschaften weit verbreitet sind, einschließlich der Politikwissenschaft.

A. Motivation:

Inhalts- und Diskursanalysen untersuchen die Art und Weise, wie Kommunikation funktioniert und wie politische Inhalte über verschiedene Medien verbreitet werden. Sie sind wichtig, um die grundlegenden Annahmen und Methoden dieser Ansätze zu verstehen und anzuwenden.

B. Lernziele:

- Verständnis der grundlegenden Konzepte und Annahmen von Inhalts- und Diskursanalysen
- Kenntnisse über ausgewählte Ansätze und deren Anwendung

C. Begriffe und Definitionen:

Kommunikation ist ein zentraler Gegenstand der Soziologie, Psychologie, Geisteswissenschaften und der Politikwissenschaft. Politisch relevante Kommunikation und ihre Analyse sind besonders wichtig, um zu verstehen, wie Politik vermittelt und wahrgenommen wird.

III. **Inhaltsanalysen:** Die Inhaltsanalyse untersucht Texte, um reproduzierbare und valide Schlussfolgerungen zu den Kontexten ihrer Verwendung zu ziehen (Krippendorf 2019). Sie nutzt Ansätze aus der Semiotik, Hermeneutik, (Sozio-)Linguistik und Literaturwissenschaft sowie computerbasierte Textanalysen.

IV. **Diskursanalysen:** Die Diskursanalyse untersucht Muster in der Sprache über Texte hinweg und betrachtet die Beziehung zwischen Sprache und den sozialen und kulturellen Kontexten, in denen sie verwendet wird (Paltridge 2012). Sie zielt darauf ab, die Interdependenz von Text und Kontext zu analysieren und zu verstehen, wie Sprache soziale Realität konstruiert und beeinflusst.

V. **Kommunikation als Gegenstand:** Unterscheidung zwischen Sprache (Grammatik, Syntax, Vokabular) und Sprechen (Anwendung, Sprachakte). Kommunikation ist nicht zufällig, sondern kann erklärt werden durch Ursachen, Bedeutung und Wirkung. Die

Container-Metapher wird kritisiert, da Bedeutung nicht einfach in Worte "eingefangen" werden kann, sondern erst während der Auseinandersetzung mit einem Wort entsteht.

A. Text und Kontext:

- **Text:** Bedeutungsvolle Materie oder Artefakt, das hergestellt wurde und Bedeutungspotential hat. Beispiele sind gesprochene oder geschriebene Sprache, Bilder, Filme, Architektur, Gestik, Bewegung, Mode.
- **Kontext:** Alles, was einen Text umgibt und zur Interpretation herangezogen werden kann, ist konstruiert und subjektiv. Das Frame-Problem beschreibt die Herausforderung, den richtigen Kontext für die Analyse zu wählen, was die Analyse niemals endgültig macht.

Diskursanalysen im Detail

VI. **Was ist Diskurs?** Diskurs analysiert das Sprechen "beyond the sentence" und die Verbindungen zwischen linguistischen und nicht-linguistischen Elementen. Es gibt typische Muster im Sprechen, die erkennbar sind.

VII. **Typische Analysethemen:**

- **Diskursive Konstruktion der sozialen Realität:** Soziale Realität wird im Diskurs erschaffen, bewahrt und verändert. Diskursive Muster können Machtverhältnisse und soziale Normen aufdecken und herausfordern.
- **Sozial-eingebettete Identität:** Identität wird durch Sprechen und andere Ausdrucksformen kommuniziert und kann durch andere anerkannt oder abgelehnt werden.
- **Intertextualität:** Texte beziehen sich auf andere Texte und schaffen Verbindungen zwischen verschiedenen Diskursen.
- **Performanz:** Sprache wird genutzt, um soziale Wirklichkeiten zu "bauen" und soziale Erwartungen zu erzeugen.

VIII. **Building Tasks (Gee 2011):**

- **Signifikanz:** Bewerten und beurteilen von Wichtigkeit durch Sprache.
- **Praktiken:** Institutionalisierte oder kulturelle Aktivitäten, die durch Sprache initiiert, geführt und beendet werden.
- **Soziale Güter:** Verteilung von sozialen Gütern durch Sprache, was Gewinner und Verlierer schafft.
- **Verbindungen:** Erzeugen von Beziehungen zwischen verschiedenen Dingen durch Sprache.

IX. **Allgemeiner Ablauf einer Diskursanalyse:**

1. **Daten sammeln:** Texte und Kontexte aus verschiedenen Quellen.
2. **Analyseprozess:** Nach Yin (Compiling, Disassembling, Reassembling, Interpreting, Concluding) und Memos schreiben.
3. **Validität prüfen:** Sicherstellen, dass die Analyse nachvollziehbar und transparent ist.
4. **Bericht schreiben und publizieren.**

VIII. PROCESS TRACING I

08: Inhalts- und Diskursanalyse II

I. Ausgewählte Diskursanalysen

Interdependenz von Text und Kontext:

- a) nicht als «reine» Kausalität verstehen!
- b) Interdependenz als gegenseitige und fortwährende «Abhängigkeit»
- c) Der Kontext beeinflusst, was wie und mit welcher Wirkung gesprochen wird.
- d) Der Text (das Gesprochene) beeinflusst gleichzeitig den Kontext.

Vorüberlegungen: Typische Analysethemen

- e) Interdependenz von Text und Kontext als zentrales Motiv der Diskursanalyse
- f) Beispielhafte Analysethemen (Paltridge 2012)
 - Diskursive Konstruktion der Realität
 - Sozial eingebettete Identitäten
 - Intertextualität
 - Performanz Vorüberlegungen
 - Diskursive Konstruktion der sozialen Realität (Paltridge 2012: 7ff)
 - Oft angenommen: Die soziale Realität existiert weder objektiv noch
 - Sondern wird erst in Diskursen erschaffen, bewahrt, verändert
- Übersicht (Paltridge 2012)
 - Diskursive Konstruktion der Realität
 - Sozial-eingebettetidentitäten
 - Intertextualität
 - Performanz
- a) Diskursive Konstruktion der sozialen Realität
- Zwei konstruktivistische Positionen
 - Radikal:
 - Soziale Realität existiert ausschliesslich im Diskurs
 - Es gibt keine Realität ausser die diskursive
 - Moderat
 - Diskurs reflektiert und ergänzt soziale Realität
- Diskursanalysen haben starke Tendenz zum konstruktivistischen Paradigma
- Auch oft genutzt: Kritische Diskursanalyse
- Aufdecken wie soziale Realität durch sprechen konstruiert wird; insbesondere mit Fokus auf Macht und Machtmissbrauch
- Herausfordern und verbessern dieser Konstruktion
- Beispiel: Kritisch-feministische Diskursanalyse
 - Aufdecken, wie Geschlechterrollen im Diskurs erschaffen, bewahrt, verändert werden
 - Alternativen für bisherigen Diskurs und die Rollen aufzeigen
- b) Diskurs und sozial-eingebettete Identität (Paltridge 2012: 9)
- Wir sprechen «to display who we are, and how we want people to see us»

- Identität ist nicht etwas, das man «hat» – Sondern etwas, das man kommuniziert durch Worte (etwa Slang, Beamtendeutsch,...), Kleidung, Gestik und Handlungen,...
- Entsprechend kann unsere Identität durch Andere (an-)erkannt werden oder nicht
- Identität existiert nicht einfach so, sondern wird in konkreten Kontexten konstruiert.
- Diese Konstruktion kann analytisch rekonstruiert werden

c) Intertextualität

- Texte stehen nicht für sich alleine, sondern beziehen sich immer auf andere Texte
- Explizit in der Wissenschaft durch Zitierung und Vermeidung von Plagiaten
- Auf welche anderen Texte bezieht sich ein Text? Wie hängen Texte zusammen?

d) Diskursive Performanz

- Sprechen erlaubt es uns, Dinge «zubauen»
- Wir bauen mit Worten (oder Bildern o.ä.) ähnlich wie wir ein Haus mit Steinen bauen
- Dieses «Bauen» oder «Entstehen lassen» kann erforscht werden
- Performanz hier also nicht im Sinne von darbieten oder aufführen, sondern im Sinne von etwas erreichen oder vollbringen

- Einfache Beispiele

- «Wir erklären den Angeklagten für schuldig»
- «Ich erkläre euch hiermit zu Mann und Frau»
- «Ich taufe das Schiff auf den Namen Titanic»

→ Solche und ähnliche Aussagen erzeugen eine gewisse soziale Erwartung, eine «Macht»

→ dadurch entstehen eben «Dinge»

- «Building Tasks» (Gee 2011)

- Auch beim «Bauen» lassen sich Muster erkennen
- D.h., wir «bauen» durch Sprechen auf ähnliche Weisen
- Gee nennt solche Muster «building tasks»
 - Signifikanz
 - Mittels Signifikanz bewerten und beurteilen wir etwas
 - Wir sagen, wie wichtig oder signifikant etwas ist
 - Fiktive Beispiele – «Die Klimakrise ist das grösste Problem der Menschheit»
 - «Wir müssen die Abstimmung unbedingt gewinnen»
 - «How is this piece of language being used to make certain things significant or not and in what ways?» (Gee 2011: 17)
 - Praktiken
 - Praktiken als institutionalisierte oder kulturelle Aktivität, die oft (vorher-)bestimmten Abläufen folgt
 - Wie werden Praktiken gestartet, geführt, beendet?
 - Beispiele: Prüfung, Pressekonferenz, Generalversammlung, Geschäftsmeetings
 - «Sie dürfen jetzt mit der Prüfung beginnen»
 - «Damit erkläre ich unsere diesjährige Generalversammlung für beendet»

- «What practice (...) or practices (...) is this piece of language being used to enact (i.e., get others to recognize as going on)?» (Gee 2011: 18)
 - Soziale Güter
 - Sprechen ist «politisch» wenigstens insofern durchs Sprechen soziale Güter verteilt werden
 - Ein soziales Gut ist etwas, das man will oder begehrt
 - Bei sozialen Gütern gibt es Gewinner und Verlierer
 - Gewinnen bekommen soziale Güter zugesprochen, Verlierer nicht
 - Beispiele
 - «Tina ist eine super Sportlerin»
 - «Picasso finde ich einfach langweilig»
 - «Die FDP kann man nun wirklich nicht mehr wählen
 - «What perspective on social goods is this piece of language communicating (i.e., what is being communicated as to what is taken to be “normal,” “right,” “good,” “correct,” “proper,” “appropriate,” “valuable,” “the ways things are,” “the way things ought to be,” “high status or low status,” “like me or not like me,” and so forth)?» (Gee 2011: 19)
 - Verbindungen
 - Durch Sprechen erzeugen wir Verbindungen zwischen verschiedenen Dingen
 - Wir setzen zwei (oder mehr) Dinge zueinander in Beziehung
 - Beispiele
 - «Schuld am CS-Debakel sind die Manager»
 - «Schuld am CS-Debakel ist das verlorene Kundenvertrauen»
 - «How does this piece of language connect or disconnect things; how does it make one thing relevant or irrelevant to another?» (Gee 2011: 19)
- Allgemeiner Ablauf
- Daten (hier: Texte und Kontexte) aus Datenquellen «ergreifen»
 - Allgemeiner Ablauf nach Yin:
 - Compiling – Disassembling – Reassembling – Interpreting – Concluding
 - Fleissig Memos schreiben
 - (Validität prüfen)
 - (Bericht schreiben und publizieren)
- Allgemeiner Ablauf einer Diskursanalyse
- Fokus auf Interdependenz von Text und Kontext legen
 - Typische Analysethemen:
 - Konstruktion soziale rRealität
 - Sozial-eingebettete Identität
 - Intertextualität
 - Performanz, zum Beispiel
 - Signifikanz
 - Praktiken
 - Soziale Güter
 - Verbindungen
 - Ein Beispiel: Boriellos (2017) Analyse zur politischen Rhetorik:

- Kontext:
 - Finanzkrise 2008 hat in mehreren Ländern zu harten Sparmassnahmen (Austeritätspolitik) geführt
 - Besonders Länder wie Spanien oder Italien betroffen
 - Wie werden Sparmassnahmen durchführende Politiker:innen «verkauft» beziehungsweise begründet?
- Text
 - Analyse von 176 Reden spanischer und italienischer Politiker
 - Fokus vor allem auf verwendete Metaphern → Metaphern helfen insbesondere, komplexe Zusammenhänge vereinfacht zu erklären
 - Insbesondere auffällig:
 - Metaphern mit Naturbezug
 - Metaphern bezogen auf Krankheit und Gesundheit
 - Metaphern bezogen auf Naturkatastrophen
 - Metaphern bezogen auf Wachstum und Ernten
- Beispielmetaphern zur Finanzkrise und Sparmassnahmen
 - «Italy had a temperature and it could not be cured with a simple aspirin.»
- Interdependenz von Text und Kontext
- Unterschiedliche Arten, Finanzkrise und Sparmassnahmen zu «verkaufen»
 - Als Krankheit, die aber mit bitterer Medizin geheilt werden kann
 - Als Naturkatastrophe, an der niemand Schuld ist
 - Wachstum und Ernte in Zukunft sind möglich
- Metaphern nicht nur nützlich zum vereinfachten Erklären, sondern auch für politische Argumentationen Metaphern in der Politik
- Überlegen Sie bitte kurz, was sind typische Metaphern, die in der Politik genutzt werden? Meine Metapher zum Schluss
- Stellen Sie sich ein Interview mit einer Person vor
- Sie würden dieser Person Fragen stellen
- In einer Diskursanalyse «interviewen» Sie Texte
- Welche Fragen würden Sie den Texten stellen?
- Zum Beispiel
 - Worum geht es in diesem Text?
 - Welches Frauenbild wird im Text genutzt?
 - Welche Metaphern werden wie im Text gebraucht?
 - Wird eine eher gehobene oder informelle Sprache genutzt? – (...)

II. Ausgewählte Inhaltsanalysen

Inhaltsanalysen und Diskursanalysen

- Untersuchen beide die Interdependenz von Kontext und Text
- Aber heraus aus unter unterschiedlichen Traditionen, Perspektiven, Erkenntnisinteressen

Wichtiger Meilenstein der Inhaltsanalyse

- **Propagandaanalyse** im zweiten Weltkrieg
 - USA wollten wissen, wie viel Rückhalt die Nazi-Eliten im Volk hatten
 - Problem: Rückhalt «im Feindesland» nicht direkt beobachtbar
 - Lösung: Rückschlüsse ziehen von Nazi-Propaganda auf Rückhalt
- Inhaltsanalyse als Methode zweiter Wahl (Krippendorff 2019)
 - Phänomen nicht direkt beobachtbar

- Also indirekt beobachten durch Inhaltsanalyse
- Heutzutage mehr und mehr Inhaltsanalysen **computerbasiert**
- Typische Vorgehen:
 - Computer wird durch Menschen «trainiert», um dann selbstständig zu kodieren
 - Computer sucht selbstständig nach (statistischen) Mustern im Textkorpus;
 - Muster werden dann vom Menschen interpretiert
- Klassische (d.h. manuelle) IA basiert auf Kodierung
- Neuere computerbasierte IA setzt oft auf reine Worthäufigkeiten und kodiert daher nicht mehr
- Meine Frage: Sind das dann noch Inhaltsanalysen oder nicht eher Textanalysen?

Für uns wichtig

- Die klassische Inhaltsanalyse
 - Setzt auf Kodierung
 - Kann quantitativ oder qualitativ sein
 - Kann top-down oder bottom-up sein
- Wenn top-down: Codebook wird erwartet
- Wenn bottom-up: Codebook macht nicht immer Sinn

Das Codebook

- Codebook ist ein technisches Dokument
 - Sollte dem Bericht/Paper/Aufsatz beiliegen
 - Oder auf Anfrage nachgereicht werden
- Codebook beschreibt die im Projekt genutztes Codes und wie diese im Textkorpus angebracht wurden
- Codebook dient
 - Als Anleitung für Kodierende
 - Als Report und macht die Inhaltsanalyse nachvollziehbar
- Auflisten jedes Codes, der im Projekt verwendet wurde
 - **Name des Codes** (so wie er im Report auftaucht)
 - **Alternativer Codename** (etwa für Computer-Skript)
 - Inhaltliche **Beschreibung** des Codes
 - **Anleitung** für Kodierende
 - **Anwendungsbeispiel** («Ankerbeispiel»)

Codebook: Ein fiktives Beispiel

CODE 1

- **Name:** Mitspracherechte
- **Name im Skript:** mitsprach
- **Beschreibung:** Im Text werden mehr Mitspracherechte oder mehr Möglichkeiten für politische Partizipation gefordert.
- **Anleitung:** Code setzen, wenn explizit oder implizit gefordert wird, dass wahlberechtigte Bürger:innen oder andere Gruppen mehr Gehör in der Politik finden und ihre Anliegen und Wünsche einbringen können.
- **Anwendungsbeispiel:** «Unbedingt! Gerade in der Klimapolitik hat die bisherige Politik völlig versagt. Wir können dieses Thema nicht mehr den Politikern überlassen. Stattdessen braucht es mehr Bürgerräte und endlich eine funktionierende direkte Demokratie!»

Unitizing

- In der IA werden Daten oft in «Units» aufgeteilt, insbesondere in

- Coding Units
- Context Units
- Per Definition: Jedes Datum bzw. Jedes Datums-Fragment, das (potentiell) kodiert wird, wird als **Coding Unit** bezeichnet
- Wo fängt eine Coding Unit an und wo hört sie auf?
- Beispiel: Sie kodieren ein Buch
 - Geben Sie dem ganzen Buch einen Code? → Das Buch ist eine Coding Unit
 - Kodieren Sie jede Seite des Buches? → Jede Seite ist eine Coding Unit
 - Kodieren Sie jeden einzelnen Satz? → Jeder Satz ist eine Coding Unit
- **Unitizing** ist dann der Prozess, einen Textkorpus in Units aufzuteilen
- Gerade bei top-down-Ansätzen wird erwartet, dass das Unitizing vor der Kodierung geschieht und theoretisch begründet ist
- Wie wird unitized?
- Beispiel (Krippendorff 2019): **Mechanische Trennung**
 - Units werden unabhängig vom Inhalt getrennt
 - Dadurch kann Bedeutung «zerschnitten» werden
 - Beispiele:
 - Seiten aus einem Buch
 - Minuten aus einem Lied
- Beispiel (Krippendorff 2019): **Syntaktische Trennung**
 - Units werden «natürlich» basierend auf dem Syntax eines Genres gebildet
 - Man muss halt mit dem Genre vertraut sein
 - Beispiele
 - Einzelne Tweets
 - Paragraphen aus einem Zeitungsartikel
- Beispiel (Krippendorff 2019):
 - Mechanische Trennung
 - Syntaktische Trennung
 - Weitere Trennungen möglich, jeweils mit eigenen Implikationen

Coding Units

- Nach dem Unitizing
 - Dann einfach jede Coding Unit einzeln auf jeden Code prüfen
 - Und danach die durch die Codes angereicherten Coding Units weiter analysieren
- Tipp
- Nicht mehr als fünf Codes auf einmal anwenden (wegen Konzentration)
- Gibt es mehr als fünf Codes im Projekt, lieber mehrere Kodierdurchgänge machen

Coding Units und Context Units

- **Coding Units:** Diese Units werden kodiert
- **Context Units:** Diese Units werden zur Interpretation genutzt, um Coding Units korrekt kodieren zu können
- Jede Coding Unit ist in einer Context Unit eingebettet

Coding Units und Context Units

- Context Units
- Enthalten zusätzliche Informationen, die nicht in den Coding Units vorhanden sind
- Zentrale Frage: Wie «gross» sollen Context Units sein?
- Gerade bei top-down-Ansätzen sollte die Grösse der Context Units begründet und vor dem Kodieren festgelegt sein

Qualitative Inhaltsanalysen: Zum Vergleich

- Quantitative Analysen
 - Müssen die Komplexität und Ambivalenz der Welt reduzieren → Nämlich auf reine Zahlen oder Zahlenreihen
- Qualitative Analysen
 - Wollen die Komplexität und Ambivalenz anerkennen
 - Tun dies durch offenes, flexibles und rekursives Vorgehen
 - Und durch Anerkennen verschiedener Perspektiven
- Klassische quantitative Inhaltsanalysen
 - Kodierenden Textkorpus
 - Werten die Häufigkeit der gesetzten Codes aus (Frequenzanalyse)
 - Oft: Testen von Hypothesen
- Qualitative Inhaltsanalysen
 - Kodieren auch (oft mehrmals)
 - Werten Zusammenhänge und unterschiedliche Interpretationen aus
 - Typische Schwerpunkte
 - Theoriebildung, Hypothesenfindung aber auch Hypothesentesten
 - Vertiefungen
 - Klassifizierungen
- Besonderheiten qualitativer Inhaltsanalysen
- Lexikalisierung kann als Startpunkt dienen, aber ergänzt werden (Lexikalisierung = Bedeutung von Wörtern, wie sie im Lexikon stehen)
- Explizite Berücksichtigung des linguistischen und nicht linguistischen Kontextes
- Interpretation (aus verschiedenen Perspektiven heraus)
- Zwei beispielhafte Vorgehen
 - Qualitative Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring(2015) (gerade im deutschsprachigen Raum recht verbreitet)
 - Die qual. Inhaltsanalyse will (S. 11)
 - *Kommunikation* analysieren (bspw. politische Kommunikation)
 - *Fixierte* Kommunikation analysieren (Kommunikation, die irgendwie festgehalten wurde: Bücher, Tweets, Aufgezeichnete Reden, Blogs, Zeitungsartikel,...)
 - Dabei *systematisch* vorgehen (Wichtig! Nicht Offenheit, Flexibilität und Rekursivität vergessen! Das sind ja gerade die Stärken des qualitativen Vorgehens)
 - Dabei also *regelgeleitet* vorgehen (Vorsicht! Trade-off: Welche Regeln genau? Gibt es «bessere» Regeln? Schränken Regeln zu sehr ein? (siehe Feyerabend))

- Dabei auch *theoriegeleitet* vorgehen (Nicht auch sondern zwingend theoriegeleitet vorgehen)
 - *Das Ziel verfolgen, Rückschlüsse auf bestimmte Aspekte der Kommunikation zu ziehen*
- Analyseschritte der qualitativen Inhaltsanalyse (S. 67)
 - **Zusammenfassung:** Material so reduzieren, dass wesentliche Inhalte erhalten bleiben. Ein Abbild des Grundmaterials erstellen. (Was genau ist «Inhalt»? Nutzt Mayring Container-Metapher? Zusammenfassung ist bereits Interpretation)
 - **Explikation:** Zu einzelnen Textstellen zusätzliches Material heranziehen, um Verständnis zu erweitern. (Das ist Kontextualisierung; Warum nur zu einzelnen Textstellen?)
 - **Strukturierung:** Materialfiltern bzw. anhand von Kriterien zu ordnen und einzuschätzen
- Qualitative Inhaltsanalyse nach Schreier (2014)
 - Allgemeiner Ablauf (S. 174ff)
 - Stellen der Forschungsfrage (CE: und Erarbeiten des theoretischen Fundamentes & Paradigmas) (s. Sitzung 2 und 3)
 - Material sammeln (s. Sitzung 4)
 - Kodierschema erstellen (s. Sitzung 5; Kodierschema = Codebook)
 - Segmentierung (also Unitizing)
 - Test-Kodierung (unbedingt früh eine Pilot-Studie am echten Material durchführen)
 - Evaluieren und Modifizieren des Kodierschemas (Erkenntnisse der Pilot-Studie nutzen, um Kodier-Schema zu verbessern und allenfalls Textkorpus anzupassen)
 - Hauptanalyse (Danach relevantes Material durchkodieren)
 - Ergebnisse interpretieren und präsentieren (Material auswerten)

I. Vergleich zwischen quantitativen und qualitativen Analysen

Quantitative Analysen

- **Reduktion der Komplexität und Ambivalenz:** Quantitative Analysen fassen die Welt in Zahlen und Statistiken zusammen. Diese Methode zielt darauf ab, die Komplexität zu reduzieren, um klare, messbare Ergebnisse zu erzielen.
- **Fokus auf Zahlen und Zahlenreihen:** Daten werden in numerischen Formaten dargestellt, um Muster und Zusammenhänge zu identifizieren.

Qualitative Analysen

- **Anerkennung von Komplexität und Ambivalenz:** Qualitative Analysen akzeptieren und untersuchen die Vielschichtigkeit und Mehrdeutigkeit der Welt. Sie gehen davon aus, dass menschliches Verhalten und soziale Phänomene oft komplex und widersprüchlich sind.
- **Offenes, flexibles und rekursives Vorgehen:** Die Methode ist anpassungsfähig und entwickelt sich während des Analyseprozesses weiter, indem sie neue Erkenntnisse und Perspektiven integriert.

II. Klassische quantitative vs. qualitative Inhaltsanalysen

Klassische quantitative Inhaltsanalysen

- **Kodieren des Textkorpus:** Texte werden in vordefinierte Kategorien kodiert.
- **Frequenzanalyse:** Die Häufigkeit bestimmter Codes wird analysiert, um Hypothesen zu testen.

Qualitative Inhaltsanalysen

- **Mehrfaches Kodieren:** Texte werden möglicherweise mehrmals kodiert, um verschiedene Aspekte und Interpretationen zu erfassen.
- **Auswertung von Zusammenhängen und Interpretationen:** Der Fokus liegt auf der Identifizierung von Mustern und Bedeutungen innerhalb des Textes, was zu Theoriebildung und Hypothesenfindung führen kann.

Besonderheiten qualitativer Inhaltsanalysen

- **Lexikalisierung:** Wörter werden nach ihrer lexikalischen Bedeutung analysiert, aber der Kontext wird ebenfalls berücksichtigt.
- **Berücksichtigung des linguistischen und nicht-linguistischen Kontextes:** Bedeutungen werden im Zusammenhang mit ihrer Verwendung und dem sozialen Kontext interpretiert.
- **Verschiedene Perspektiven:** Mehrere Sichtweisen werden in die Analyse einbezogen, um ein umfassenderes Verständnis zu entwickeln.

III. Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015)

Ziele

- **Kommunikationsanalyse:** Fokus auf die Untersuchung von Kommunikation, die in irgendeiner Form festgehalten wurde (z.B. Bücher, Tweets, Reden).
- **Systematisches, regelgeleitetes Vorgehen:** Eine strukturierte Herangehensweise wird verfolgt, um Rückschlüsse auf bestimmte Kommunikationsaspekte zu ziehen.
- **Theoriegeleitetes Vorgehen:** Die Analyse basiert auf bestehenden Theorien und versucht, neue theoretische Erkenntnisse zu gewinnen.

Analyseschritte

- **Zusammenfassung:** Das Material wird so reduziert, dass wesentliche Inhalte erhalten bleiben und ein Abbild des Grundmaterials entsteht.
- **Explikation:** Zusätzliche Materialien werden herangezogen, um einzelne Textstellen besser zu verstehen.
- **Strukturierung:** Das Material wird gefiltert und anhand von Kriterien geordnet und bewertet.

IV. Qualitative Inhaltsanalyse nach Schreier (2014)

Allgemeiner Ablauf

1. **Forschungsfrage stellen:** Definition der zu untersuchenden Frage und Erarbeitung des theoretischen Fundaments.
2. **Material sammeln:** Relevante Daten werden gesammelt.
3. **Kodierschema erstellen:** Entwicklung eines Schemas zur Kategorisierung der Daten.
4. **Segmentierung:** Unterteilung des Materials in analysierbare Einheiten.
5. **Test-Kodierung:** Erste Anwendung des Kodierschemas zur Überprüfung und Anpassung.
6. **Evaluierung und Modifikation:** Anpassung des Kodierschemas basierend auf den Ergebnissen der Test-Kodierung.
7. **Hauptanalyse:** Durchführung der vollständigen Analyse mit dem überarbeiteten Kodierschema.
8. **Ergebnisse interpretieren und präsentieren:** Die analysierten Daten werden interpretiert und die Ergebnisse dargestellt.

IX. PROCESS TRACING II

Process Tracing

Prozess Bezogene Tracing – die Schritte müssen kausal verknüpft sein

Kontextrelevante Faktoren – nach **Evidenzen** suchen, wo gibt es Evidenzen und wo kann man danach suchen.

Woher weiß man, dass es eine politische Krise gibt: politische Akteure weisen darauf hin und alle anderen wiederholt auf eine Krise hinweisen -> so hat man die Evidenz einer Krise

Auf eine Krise reagieren: Parlament oder Regierung oder Kommission reagieren auf diese Situation, das sieht man das ist die Evidenz, der Operationalisierungsstand

Process Tracing: damit man sich an Rechtlinien halten kann. Was hat etwas bewirkt – Kausalität

UNENDLICHER REGRESS

Leiter der Abstraktion

PROCESS TRACING: Untersucht **kausale Prozesse**. Es ist ein qualitatives Vorgehen, welches sich mit **einzelnen Fällen befasst**, da nicht alles viele Fälle hat. Einzelnen Schritte des Kausalmechanismus erklären. Es ist **Top Down**, streng und sehr Strukturiert.

VORGEHEN →

1. Hypothese
2. Theorie: Zeitlinien erstellen und Kausalprozesse visualisieren
3. Operationalisierung: Vermutung
4. Empirie: Evidenz

i. Ziele

- **Kausalität identifizieren:** Untersuchung der kausalen Mechanismen, die zu einem bestimmten Ergebnis führen.
- **Einzelne Fälle analysieren:** Fokus auf einzelne Fälle, um den genauen Prozess zu verstehen.
- Ein **Ergebnis** durch das Aufzeigen **einzelner Schritte** eines **Kausalmechanismus** zu erklären.

$$X \rightarrow m_1 \rightarrow m_2 \rightarrow (\dots) \rightarrow y$$

→ Die Stärken des Process Tracings liegen darin, dass sich **vertieft mit einem Fall** auseinandergesetzt wird und ein offenes und **rekursives Vorgehen** möglich ist, um den Kausalmechanismus festzunageln.

ii. **Allgemeiner Ablauf (Ricks & Liu 2018) – Wie geht man beim Process Tracing vor?**

1. **Hypothesen identifizieren (Theorie)**

- Welches Phänomen untersuche ich und was sind meine Erwartungen?
- Welche alternativen Hypothesen wären möglich?
 - **Hypothese 1:** Die USA entschieden sich für den Abwurf der Atombomben, um den Zweiten Weltkrieg schnell zu beenden und weitere amerikanische Verluste zu vermeiden.
 - **Hypothese 2:** Der Abwurf der Atombomben diene dazu, die Macht der USA gegenüber der Sowjetunion zu demonstrieren und eine starke Position im beginnenden Kalten Krieg zu sichern.

2. **Zeitlinie erstellen und Kausalprozess visualisieren (Theorie)**

- In welcher Reihenfolge erwarte ich, dass die Dinge geschehen sind?
 - Auf jedem Schritt der Zeitlinie alternativen und kontrafaktische Ergebnisse identifizieren
 - März 1945: Konferenz von Jalta
 - April 1945: Tod von Präsident Roosevelt, Nachfolge durch Truman
 - Juli 1945: Trinity-Test (erste erfolgreiche Atomwaffenexplosion)
 - Juli-August 1945: Potsdamer Konferenz
 - 6. August 1945: Abwurf der Atombombe auf Hiroshima
 - 9. August 1945: Abwurf der Atombombe auf Nagasaki
 - 15. August 1945: Japan kapituliert

 - Darstellung der Entscheidungsfindung in den USA, einschließlich Beratung durch Militär- und Zivilbeamte, diplomatische Überlegungen und militärische Berichte über die potenziellen Verluste einer Invasion Japans.

 - **Alternativen identifizieren**
 - Fortsetzung konventioneller Bombardements
 - Seeblockade und Hungersnot als Mittel zur Kapitulationserzwingung
 - Invasion Japans durch Bodentruppen

 - **Kontrafaktische Ergebnisse identifizieren**
 - Was wäre passiert, wenn die USA die Bomben nicht abgeworfen hätten? Hätte Japan ohne die Atombomben kapituliert? Hätte die Demonstration der Bombe auf einer unbewohnten Insel denselben Effekt gehabt?
3. **Vermutungen:** Was wäre mögliche Evidenz für die theoretisierten Hypothesen und Kausalprozesse (Operationalisierung)?
4. **Evidenz suchen und testen (Empirie)**
- **für Primärhypothese suchen und testen**

- Dokumente und Memoiren, die zeigen, dass die Entscheidung hauptsächlich aus militärischen Gründen getroffen wurde, um den Krieg schnell zu beenden.
- Beispiel: General Marshall's Berichte über die geschätzten Verluste bei einer Invasion Japans.
- **für rivalisierende Hypothesen suchen und testen**
 - Dokumente, die zeigen, dass politische Überlegungen gegenüber der Sowjetunion eine Rolle spielten.
 - Beispiel: Memos von US-Beamten, die die Demonstration der Macht gegenüber der Sowjetunion betonen, wie das Memorandum von Staatssekretär James F. Byrnes.

iii. Welche 4 Tests gibt es im Process Tracing?

Kausalitätstest

	Hinreichend für Kausalität Sicheres Eintreten, aber alternative Erklärung möglich		
Notwendig für Kausalität Muss erfüllt sein für Eintreten, aber reicht allein nicht aus		Nein	Ja
	Nein	Straw in the Wind	Smocking Gun
	Ja	Hoop Test	Doubly decisive

Process Tracing ist eine qualitative Methode in der Sozialwissenschaft, die dazu dient, Kausalmechanismen in einzelnen Fällen zu identifizieren. In diesem Zusammenhang gibt es vier Haupttypen von Tests, die zur Bewertung von Hypothesen verwendet werden: "Straw in the Wind", "Hoop Test", "Smoking Gun" und "Doubly Decisive". Jeder dieser Tests bietet unterschiedliche Grade an Bestätigung oder Widerlegung von Hypothesen.

1. Straw in the Wind Test

- **Beschreibung:** Ein "Straw in the Wind" Test ist ein schwacher Test, der Hinweise auf die Gültigkeit einer Hypothese gibt, aber nicht entscheidend ist. Er kann sowohl die Glaubwürdigkeit einer Hypothese erhöhen als auch verringern, aber nicht endgültig bestätigen oder widerlegen.
- **Stärke:** Schwach.
- **Beispiel:** Angenommen, wir untersuchen die Hypothese, dass eine bestimmte Politikmaßnahme zu wirtschaftlichem Wachstum geführt hat. Ein "Straw in the Wind" Test könnte zeigen, dass es ein leichter Anstieg des Wirtschaftswachstums in der Zeit nach der Einführung der Maßnahme gibt. Dies wäre ein Hinweis, aber kein schlüssiger Beweis.

2. Hoop Test

- **Beschreibung:** Ein "Hoop Test" ist strenger als ein "Straw in the Wind" Test. Er muss bestanden werden, damit die Hypothese glaubwürdig bleibt, aber das Bestehen des Tests allein bestätigt die Hypothese nicht. Das Nichtbestehen eines Hoop Tests widerlegt die Hypothese jedoch.

- **Stärke:** Mittlere Widerlegungskraft.
- **Beispiel:** Wenn die Hypothese besagt, dass eine Politikmaßnahme nur dann erfolgreich ist, wenn sie von einem bestimmten Gesetzgeber unterstützt wird, könnte ein "Hoop Test" darin bestehen, zu überprüfen, ob dieser Gesetzgeber die Maßnahme tatsächlich unterstützt hat. Wenn dies nicht der Fall ist, wird die Hypothese widerlegt.

3. Smoking Gun Test

- **Beschreibung:** Ein "Smoking Gun" Test ist ein starker Test, der, wenn bestanden, starke Unterstützung für die Hypothese liefert. Das Nichtbestehen dieses Tests widerlegt die Hypothese jedoch nicht zwingend.
- **Stärke:** Hohe Bestätigungskraft.
- **Beispiel:** Wenn es eine Videoaufnahme gibt, die zeigt, dass eine Person zum Tatzeitpunkt am Tatort war, ist dies ein "Smoking Gun" Beweis für ihre Anwesenheit. In Bezug auf die Hypothese über die Politikmaßnahme könnte ein "Smoking Gun" Test ein internes Memo sein, das direkt besagt, dass die Maßnahme zu dem beabsichtigten wirtschaftlichen Wachstum geführt hat.

4. Doubly Decisive Test

- **Beschreibung:** Ein "Doubly Decisive" Test ist der stärkste Test. Wenn dieser Test bestanden wird, bestätigt er die Hypothese, und wenn er nicht bestanden wird, widerlegt er die Hypothese. Es bietet sowohl starke Beweise für die Gültigkeit der Hypothese als auch gegen sie, falls sie fehlschlägt.
- **Stärke:** Hohe Bestätigungskraft und hohe Widerlegungskraft.
- **Beispiel:** Wenn eine detaillierte und umfassende Studie zeigt, dass jede Einführung der Politikmaßnahme in verschiedenen Kontexten zu wirtschaftlichem Wachstum geführt hat und dass kein anderes plausibles Erklärungsmodell diese Beobachtungen erklären kann, dann wäre dies ein "Doubly Decisive" Beweis.

Zusammenfassung der Testarten und ihrer Auswirkungen

Test-Typ	Bestätigungskraft	Widerlegungskraft	Beschreibung
Straw in the Wind	Schwach	Schwach	Leicht unterstützende oder widerlegende Hinweise.
Hoop Test	Mittel	Stark	Muss bestanden werden, um die Hypothese aufrechtzuerhalten, aber nicht ausreichend für Bestätigung.
Smoking Gun	Stark	Mittel	Liefert starke Unterstützung, aber das Nichtbestehen widerlegt nicht zwingend.
Doubly Decisive	Stark	Stark	Bestätigt oder widerlegt die Hypothese eindeutig.

Fazit

Process Tracing hilft, die Entscheidungsprozesse und kausalen Mechanismen hinter historischen Ereignissen detailliert zu verstehen. In diesem Beispiel ermöglicht es eine gründliche Untersuchung der Gründe hinter dem Abwurf der Atombomben und die Abwägung zwischen konkurrierenden Erklärungen. Durch die sorgfältige Analyse von Dokumenten und Ereignissen kann eine fundierte Schlussfolgerung gezogen werden.

X. MENGENTHEORIE

Man muss schauen, wer Mitglied in einer Menge ist und wer nicht und wie man das ausmacht

10: Process Tracing 2

I. Was ist Process Tracing?

Process Tracing ist eine Methode der qualitativen Sozialforschung, die darauf abzielt, den Kausalmechanismus aufzudecken, der einem bestimmten Phänomen zugrunde liegt. Es ähnelt der Arbeit einer Detektivin, die versucht, einen Tathergang zu rekonstruieren, indem sie Daten sammelt und interpretiert, um genügend Beweislast für einen hypothesierten Tathergang zu liefern.

II. Grundsätzliches Vorgehen im Process Tracing

1. **Hypothesen aufstellen:** Formulierung von Theorien darüber, wie ein bestimmtes Ergebnis zustande gekommen sein könnte.
2. **Evidenz suchen:** Systematische Sammlung und Analyse von Daten, um die Hypothesen zu überprüfen.
3. **Hypothesen stärken oder eliminieren:** Bewertung der gesammelten Evidenz, um festzustellen, ob sie die Hypothesen unterstützt oder widerlegt.

III. Arten von Hypothesen und deren Tests im Process Tracing

- **Normale Hypothesen in statistischen Analysen:** Verknüpfen mehrere Variablen (z.B. "Mehr Wohlstand führt zu Demokratie").
- **Hypothesen im Process Tracing:** Beschreiben den kausalen Mechanismus in einer Abfolge von Schritten (z.B. $x \rightarrow m1 \rightarrow m2 \rightarrow m3 \rightarrow y$).

IV. Schritte im Kausalmechanismus

Die Schritte müssen kausal verknüpft sein. Ein einfaches Beispiel wäre: "Anna backt einen Kuchen und deswegen freut sich Boris", statt "Anna backt einen Kuchen, Boris freut sich".

V. Evidenz und die vier Tests

Process Tracing verwendet vier Tests, um die Beweislast der gesammelten Evidenz zu bewerten:

1. **Straw in the Wind:** Geringste Beweislast, reicht nicht aus, um eine Hypothese anzunehmen oder abzulehnen.
2. **Smoking Gun:** Stärkt die Hypothese, aber es bleiben Restzweifel.
3. **Hoop Test:** Hypothese muss diesen Test bestehen, um gültig zu sein. Reicht aus, um Hypothese zu eliminieren.
4. **Doubly Decisive:** Erdrückende Beweislast, ausreichend, um Hypothese definitiv anzunehmen oder zu eliminieren.

VI. Beispiele für Process Tracing

1. **Beach & Smeets (2022):** Untersuchung, wie politische Akteure auf Krisen reagieren, anhand der spanischen Bankenkrise 2012 und der irischen Bankenkrise 2008-2010. Vorgehen:
 - Theoretische Erklärung des Prozesses.
 - Operationalisierung: Welche Evidenz müsste man finden?
 - Evidenz suchen und auswerten.
2. **Biard (2019):** Untersuchung des politischen Einflusses der SVP in der Schweiz. Analyse der Gesetzgebungsprozesse und Ermittlung des Einflusses der SVP durch Interviews und Dokumente.

VII. Herausforderungen des Process Tracings

Nach Schimmelfennig (2015), Bennett & Checkel (2015)

- Wo soll die Kausalkette beginnen bzw. wie weit geht man zurück? (Unendlicher Regress)
- Wann kann man aufhören, neue Evidenz zu suchen und alternative Erklärungsmöglichkeiten zu berücksichtigen? (Ressourcen und unendlicher Regress)
- Ab welchem Punkt hat man genügend Evidenz, um seine Hypothese zu bestätigen? (Gütekriterien)
- Wie kann man sicherstellen und aufzeigen, dass man nicht nur nach Evidenz gesucht hat, welche die eigne Hypothese bestätigt? (Geschichten erzählen)
- Das Process-Tracing bezieht sich normalerweise auf einen Fall. Kann man daher die Ergebnisse überhaupt generalisieren? Doch ist Generalisierbarkeit zwingend notwendig? (Generalisierbarkeit)

VIII. Best Practices im Process Tracing

Bennett & Checkel (2015) schlagen 10 Best Practices vor, um die Qualität und Validität der Analyse zu gewährleisten:

1. **Weit nach alternativen Erklärungen fischen:** Berücksichtigung verschiedener Erklärungen und Perspektiven.
2. **Gleich streng mit alternativen Erklärungen sein:** Vermeidung von Confirmation Bias durch strenge Bewertung aller Erklärungen.
3. **Mögliche Verzerrungen der Datenquellen berücksichtigen:** Analyse der Vertrauenswürdigkeit und Motivation der Quellen.
4. **Berücksichtigen, ob der Fall most likely oder least likely ist:** Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass eine Theorie einen Fall erklären kann.
5. **Startpunkt begründen:** Klar definieren, wann und wo der kausale Prozess beginnt.
6. **Unnachgiebig beim Datensammeln sein:** Gezieltes und gründliches Sammeln von Daten, jedoch mit klaren Kriterien für den Abschluss der Datensammlung.
7. **Process Tracing mit Fallvergleichen kombinieren:** Nutzung von Fallvergleichen zur Ergänzung der Analyse.
8. **Offen sein für induktive Einsichten:** Bereitschaft, sich von den Daten überraschen zu lassen und neue Erkenntnisse zu gewinnen.
9. **Vorhersagen über Beobachtungen machen:** Theoretisch fundierte Vorhersagen über zu beobachtende Evidenz treffen.

10. **Verbleibende Unsicherheiten akzeptieren und diskutieren:** Ehrlicher Umgang mit Unsicherheiten und nicht eindeutigen Ergebnissen.

IX. Process Tracing Übung

Process Tracing ist eine qualitative Forschungsmethode, die darauf abzielt, kausale Prozesse in individuellen Fällen zu untersuchen, insbesondere wenn quantitative Analysen nicht angemessen sind. Diese Methode orientiert sich am realistischen Paradigma und wurde von prominenten Forscher wie Andrew Bennett und Jeffrey T. Checkel entwickelt.

- Ziel und Paradigma: Process Tracing zielt darauf ab, einen Einblick in die zugrunde liegenden kausalen Mechanismen zu gewinnen. Es orientiert sich am realistischen Paradigma, das von Charles Ragin und anderen vertreten wird.
- Vorgehen:
 - Hypothesenbildung: Andrew Bennett und Jeffrey T. Checkel betonen die Bedeutung der Hypothesenbildung. Forscher identifizieren potenzielle Hypothesen, erstellen eine Zeitlinie und visualisieren den erwarteten Kausalprozess. Dabei müssen sie auch alternative Hypothesen in Betracht ziehen. Sie sollten sich darauf konzentrieren, welche Ereignisse in welcher Reihenfolge auftreten könnten und welche Evidenz ihre Hypothesen unterstützen könnte.
 - Evidenzsuche und -testung: Nach der Theoriebildung folgt die Evidenzsuche. Forscher suchen systematisch nach Evidenz, die ihre Hypothesen stützt oder widerlegt. Dieser Prozess erfordert eine kritische Analyse der verfügbaren Daten und eine Überprüfung von konkurrierenden Erklärungen. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass die Evidenz sowohl die Primärhypothese als auch rivalisierende Hypothesen berücksichtigt.
- Kausalitätstests:
 - Straw in the Wind: Bennett und Checkel erklären, dass diese Art von Evidenz nur geringe Beweiskraft hat und nicht ausreicht, um eine Hypothese zu stützen. Es handelt sich um vorläufige Hinweise, die jedoch weitere Untersuchungen erfordern.
 - Smoking Gun: Eine starke Evidenz, die die Hypothese unterstützt, jedoch allein nicht ausreicht, um sie zu bestätigen. Diese Art von Beweis ist entscheidend, aber nicht abschließend.
 - Hoop Test: Bennett und Checkel betonen, dass das Scheitern dieses Tests die Hypothese eliminieren kann, wenn sie nicht erfüllt ist. Dieser Test ist entscheidend, um festzustellen, ob die Hypothese robust ist.
 - Doubly Decisive: Diese Art von Evidenz bestätigt oder eliminiert die Hypothese und ihre Rivalen gleichzeitig. Es handelt sich um einen starken Beweis, der die Hypothese unterstützt und alternative Erklärungen ausschließt.

X. Lösungen zur Übung

1. Hypothesen identifizieren (Theorie):

- Identifiziere das zu untersuchende Phänomen und formuliere deine Erwartungen.
- Betrachte alternative Hypothesen, die möglich wären.
- Erstelle eine zeitliche Sequenz und visualisiere den Kausalprozess.
- Identifiziere potenzielle Evidenz für die theoretischen Hypothesen und Kausalprozesse.

2. Prozess Tracing Fragestellung entwickeln:

- Überlege dir eine Fragestellung, die sich gut für das Process Tracing eignet.
- Warum eignet sich diese Frage für das Process Tracing?
- Formuliere potenzielle Hypothesen und alternative Hypothesen.
- Visualisiere die zeitliche Sequenz des Kausalprozesses.
- Überlege, welche Evidenz für jede Hypothese erwartet wird und wo diese Evidenz gefunden werden kann.

3. Beispielanwendung des Process Tracings:

- Fragestellung: Welche Faktoren tragen dazu bei, dass Proteste zu Demokratisierung führen?
- Hypothese: Proteste gegen Ungerechtigkeit führen zu Demokratisierung, wenn die internationale Gemeinschaft Druck auf die Regierung ausübt.
- Alternative Hypothese: Die internationale Gemeinschaft spielt keine Rolle, da die Demokratisierung allein von der Stabilität der Regierung abhängt.
- Zeitliche Sequenz: Ungerechtigkeit → Mobilisierung → Internationale Aufmerksamkeit → Druck → Demokratisierung.
- Evidenz: Ungerechtigkeiten, Massenmobilisierung, internationale Berichterstattung, politische Maßnahmen.

4. Kausalitätstests im Process Tracing:

- Straw in the Wind: Protestierende appellieren an die internationale Gemeinschaft.
- Smoking Gun: Zentrale Persönlichkeiten bestätigen den Zusammenhang zwischen Protesten und Demokratisierung.
- Hoop Test: Die internationale Gemeinschaft übt Druck auf die Regierung aus.
- Doubly Decisive: Die Regierung verspricht demokratische Maßnahmen als Reaktion auf die Proteste.

5. Herausforderungen des Process Tracings:

- Identifiziere geeignete Datenquellen für die Evidenz.
- Suche kreativ nach Evidenz und berücksichtige verschiedene Ansätze.
- Bestimme den Zeitpunkt, an dem genügend Evidenz gesammelt wurde, um die Hypothese zu bestätigen.
- Berücksichtige die Generalisierbarkeit der Ergebnisse und die Grenzen des Process Tracings.

- Grundannahmen und Ziele des Process Tracings: Verständnis für die Erforschung kausaler Mechanismen und die notwendige Beweislast.
- Allgemeiner Ablauf eines Process Tracings: Hypothesen aufstellen, Evidenz sammeln, Hypothesen testen.
- Richtlinien bei der Durchführung: Anwendung der Best Practices zur Sicherstellung der Validität und Reliabilität der Ergebnisse.

XI. QCA

11: Mengentheoretische Ansätze: Qualitative Comparative Analysis (QCA)

Die Grundidee von Qualitative Comparative Analysis (QCA) besteht darin, eine Methodik anzubieten, die das "small-N Problem" in der Forschung löst, indem sie qualitative und quantitative Logik kombiniert. Sie basiert auf mengentheoretischer Analyse und betrachtet soziale Phänomene als Mitglieder von Mengen, die numerisch ausgedrückt werden können. Dies kann entweder durch crisp-set QCA (binäre Mengen) oder fuzzy-set QCA (abgestufte Zugehörigkeit) erfolgen. QCA modelliert soziale Beziehungen als mengentheoretische Beziehungen, die durch logische Operatoren wie AND und OR dargestellt werden, und interpretiert diese Beziehungen oft kausal, indem sie Bedingungen als notwendig oder hinreichend betrachtet. Es werden Annahmen wie Äquifinalität, konjunktive Kausalität und kausale Asymmetrie gemacht. Das Vorgehen bei QCA umfasst theoretische Vorarbeit, Kalibrierung, Erstellung von Truth Tables, Minimierung und Überprüfung der Robustheit.

Ein Beispiel aus der Forschung von Capaul und Ewert (2021) zur Moderation radikal rechter populistischer Parteien zeigt die Anwendung von QCA. Sie untersuchten die Bedingungen, die zur Moderierung dieser Parteien in Westeuropa führen, und nutzten fsQCA, um 14 Fälle zu analysieren. Das typische Vokabular von QCA umfasst Begriffe wie Outcome (Ergebnis) und Conditions (Bedingungen), während die Kalibrierung die Zuweisung von Werten zu Fällen und Bedingungen beinhaltet. Die Truth Tables ermöglichen die Untersuchung von Kombinationen von Bedingungen und Ergebnissen, während die Minimierung den Truth Table basierend auf empirischen Beobachtungen reduziert. Die Robustheit wird durch Konsistenz und Abdeckung der Lösungen geprüft.

Das Vorgehen von QCA beginnt mit theoretischer Vorarbeit, gefolgt von der Kalibrierung, bei der Ankerpunkte gesetzt werden und Daten erhoben werden, um den Fällen Werte zuzuweisen. Danach erfolgt die Erstellung von Truth Tables, in denen logische Kombinationen der theoretisierten Bedingungen und Ergebnisse dargestellt werden. Die Minimierung reduziert den Truth Table basierend auf empirischen Beobachtungen und liefert Lösungen, während die Robustheit die Konsistenz und Abdeckung der Lösungen überprüft.

QCA bietet eine strukturierte Methode zur Analyse kausaler Beziehungen in den Sozialwissenschaften, ist jedoch stark top-down und erfordert ein strenges Vorgehen. Gütekriterien, die von Tracy vorgeschlagen wurden, helfen dabei, die Qualität der Forschung zu beurteilen und den Forschungsprozess transparent zu machen. Ein Bericht über die Forschung sollte Thema, Forschungsstand, Aufgabe, Vorgehen, Resultate, Bedeutung und Relevanz umfassen. Bevorstehende Prüfungen könnten sich auf das Verständnis von Konzepten, Vor- und Nachteilen sowie auf die Anwendung von QCA in verschiedenen Szenarien konzentrieren.

Was ist das QCA?

- QCA = Qualitative Comparative Analysis
- Soll **small-N** Problem lösen
- Basiert auf der mengentheoretischen Analyse
 - Idee der **Mitgliedschaft** von Fällen, welche numerisch ausgedrückt werden können (crisp-set QCA oder fuzzy-set QCA)
 - Modellierung sozialer Beziehungen als **mengentheoretische Beziehungen** (Obermenge / Untermenge | AND und OR)
 - (oft kausalen) **Interpretation** dieser Beziehungen (als **hinreichend** oder **notwendig**)
 - Annahmen: Äquifinalität | Konjunktive Kausalität | Kausale Asymmetrie
- Stark **top-down** und strenges Vorgehen
- Achtung, das QCA hat eigene Begriffe wie **Kondition** (das, was erklärt) und **Ergebnis** (das, was erklärt wird), **Lösung** (gegebene Kombination aus verschiedenen Konditionen, welche (normalerweise) zum "Ergebnis" führt).

Motivation

- **Weiterentwicklung bestehender Ansätze:** Bestehende Methoden werden ständig verbessert, um präzisere Ergebnisse zu erzielen.
- **Entwicklung neuer Ansätze:** Neue Methoden werden entwickelt, um innovative und bisher unerkundete Wege der Analyse zu ermöglichen.
- **Neue Wege in der Forschung:** Besonders interessant sind Methoden, die wirklich neue Wege beschreiten.
- **Kennenlernen neuer Ansätze:** Es ist wichtig, sich zumindest mit einem neuen Ansatz vertraut zu machen, um die Vielfalt der Methoden zu verstehen.

Qualitative Comparative Analysis (QCA)

- **Mischung aus quantitativer und qualitativer Logik:** QCA kombiniert Ansätze aus beiden Bereichen.
- **Basierend auf der Mengenlehre:** QCA nutzt Konzepte der Mengenlehre zur Analyse sozialer Phänomene.

Lernziele

- **Verständnis der QCA:** Grundideen und Vorgehensweise der QCA kennenlernen.
- **Praktische Anwendung:** Verstehen, wie man QCA in der Forschung anwendet.

QCA: Eine Einführung

Entwicklung

- **Charles C. Ragin:** Entwickelt von Charles C. Ragin, einem bekannten Sozialwissenschaftler.
- **Wichtige Werke:** "The Comparative Method" (1987) und "Redesigning Social Inquiry" (2008).
- **Ziel:** Lösung des "small-N Problems", also der Analyse kleiner Fallzahlen.

Grundprinzipien

I. Membership (Mitgliedschaft)

- **Konzepte als Mengen:** Soziale Phänomene werden als Mengen dargestellt.
- **Mitgliedschaft:** Ein Fall (z.B. eine Person oder ein Land) kann Mitglied oder Nichtmitglied einer Menge sein.
- **Beispiele:**
 - Menschen mit einem Bachelorabschluss gehören zur Menge der Hochschulabsolventen.
 - Länder, die demokratisch sind, gehören zur Menge der Demokratien.
- **Numerische Darstellung:** Mitgliedschaft kann binär (0 oder 1) oder stufenweise (fuzzy-set) ausgedrückt werden.

II. Modellieren mengentheoretischer Beziehungen in der QCA

Grundprinzipien

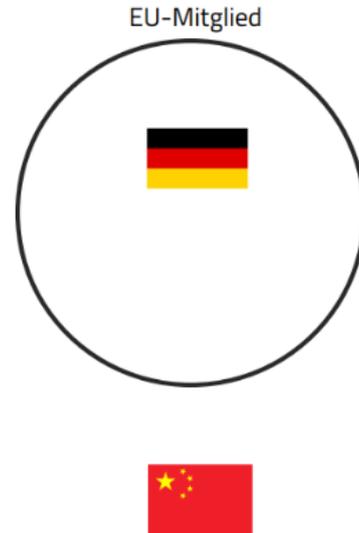
Das Modellieren mengentheoretischer Beziehungen ist ein zentraler Aspekt der Qualitativen Vergleichenden Analyse (QCA). Es basiert auf der Idee, dass soziale Phänomene als Mengen dargestellt und analysiert werden können. Diese Mengen können Personen, Organisationen, Länder oder andere Einheiten enthalten, die bestimmte Eigenschaften teilen.

Mengen und Mitgliedschaft

- **Mengen:** Eine Menge ist eine Gruppe von Elementen, die eine bestimmte Eigenschaft teilen. Zum Beispiel könnte die Menge der Demokratien alle Länder umfassen, die demokratisch regiert werden.
- **Mitgliedschaft:** Ein Fall (eine Einheit) kann vollständig, teilweise oder gar nicht Mitglied einer Menge sein. Die Mitgliedschaft kann auf unterschiedliche Weise ausgedrückt werden:
 - **Crisp-Set-QCA:** In einem Crisp-Set-QCA werden nur die Werte 0 und 1 verwendet. Ein Element ist entweder Mitglied (1) oder Nichtmitglied (0) einer Menge.
 - **Fuzzy-Set-QCA:** In einem Fuzzy-Set-QCA können auch Werte zwischen 0 und 1 verwendet werden. Hier kann die Mitgliedschaft in einer Menge abgestuft werden, z.B. von 0 bis 1, was die Zugehörigkeit zu einer Menge in verschiedenen Graden ausdrückt.
 - **Vorsicht:** Der Wert 0.5 sollte vermieden werden.

1) Membership

- Die Mitgliedschaft in einem Konzept wird numerisch ausgedrückt
 - 1 = Mitgliedschaft
 - 0 = Nichtmitgliedschaft
- Beispiel rechts: Mitgliedschaft in EU
 - Deutschland = 1
 - China = 0



Mengentheoretische Operatoren

QCA verwendet logische Operatoren, um Beziehungen zwischen Mengen zu modellieren. Die wichtigsten Operatoren sind AND, OR und NOT:

1. AND (Konjunktion):

- Ein Element ist in der Menge A AND B, wenn es sowohl in Menge A als auch in Menge B Mitglied ist.
- Beispiel: Ein Land ist demokratisch und wirtschaftlich entwickelt, wenn es sowohl zur Menge der Demokratien als auch zur Menge der wirtschaftlich entwickelten Länder gehört.

2. OR (Disjunktion):

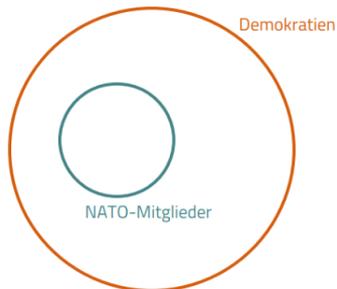
- Ein Element ist in der Menge A OR B, wenn es entweder in Menge A oder in Menge B oder in beiden Mengen Mitglied ist.
- Beispiel: Ein Land ist entwicklungsfähig, wenn es entweder zur Menge der Demokratien oder zur Menge der wirtschaftlich entwickelten Länder gehört oder zu beiden.

3. NOT (Negation):

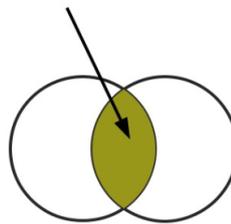
- Ein Element ist in der Menge NOT A, wenn es kein Mitglied der Menge A ist.
- Beispiel: Ein Land ist nicht demokratisch, wenn es nicht zur Menge der Demokratien gehört.

Mengentheoretische Beziehungen

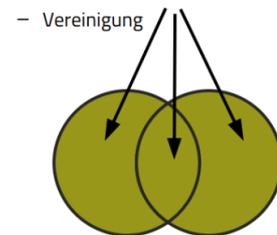
Ober- und Untermengen



And



Or



Notwendige und hinreichende Bedingungen

In der QCA sind zwei Konzepte zentral: notwendige und hinreichende Bedingungen.

- **Notwendige Bedingung:**
 - Eine Bedingung ist notwendig für ein bestimmtes Ergebnis, wenn das Ergebnis ohne diese Bedingung nicht auftreten kann.
 - Beispiel: Demokratie ist eine notwendige Bedingung für hohe Pressefreiheit. Ohne Demokratie gibt es keine hohe Pressefreiheit.
- **Hinreichende Bedingung:**
 - Eine Bedingung ist hinreichend für ein bestimmtes Ergebnis, wenn das Ergebnis immer auftritt, wenn diese Bedingung gegeben ist.
 - Beispiel: Ein starkes Bildungssystem ist eine hinreichende Bedingung für wirtschaftlichen Erfolg. Immer wenn ein starkes Bildungssystem vorhanden ist, folgt wirtschaftlicher Erfolg.

Annahmen mengentheoretischer Analysen

Schneider & Wagemann (2012, S. 5ff)

- **Äquifinalität**
 - **Mehrere hinreichende** aber nicht notwendige Bedingungen können dasselbe Ergebnis produzieren
- **Konjunktive Kausalität (Bedingungen in Kombination)**
 - Einzelne Bedingungen sind vielleicht **alleine notwendig aber nicht hinreichend**
 - Es braucht daher oft (immer?) die **Verbindung einzelner Bedingungen**
- **Kausale Asymmetrie**
 - Erklärungen für **Auftreten** eines Phänomens sind **asymmetrisch** (nicht identisch) zu Erklärungen für das **Nichtauftreten** eines Phänomens

Beispiel zur Veranschaulichung

Nehmen wir an, wir wollen untersuchen, unter welchen Bedingungen Länder eine hohe Umweltleistung (Y) erreichen. Wir betrachten drei Bedingungen: wirtschaftliche Entwicklung (A), demokratische Regierungsform (B) und starke Umweltschutzgesetze (C).

- Menge A: Länder mit hoher wirtschaftlicher Entwicklung.
- Menge B: Länder mit demokratischer Regierungsform.
- Menge C: Länder mit starken Umweltschutzgesetzen.
- Menge Y: Länder mit hoher Umweltleistung.

Wir modellieren die Beziehungen folgendermaßen:

1. AND-Operator (Konjunktion):

- Länder, die sowohl wirtschaftlich entwickelt als auch demokratisch sind, könnten eine hohe Umweltleistung erreichen.
- Mengentheoretisch: $Y = A \cap B$

2. OR-Operator (Disjunktion):

- Länder, die entweder wirtschaftlich entwickelt oder demokratisch sind, könnten ebenfalls eine hohe Umweltleistung erreichen.
- Mengentheoretisch: $Y = A \cup B$

3. NOT-Operator (Negation):

- Länder, die nicht wirtschaftlich entwickelt sind, haben möglicherweise keine hohe Umweltleistung.
- Mengentheoretisch: $Y = \neg A$

Durch diese Modellierung können wir verschiedene Kombinationen von Bedingungen testen und herausfinden, welche spezifischen Konfigurationen zu einer hohen Umweltleistung führen. Dies hilft uns zu verstehen, welche Bedingungen notwendig und welche hinreichend sind, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen.

III. Interpretieren der Beziehungen

- **Kausalität:** Beziehungen zwischen Mengen können als kausal interpretiert werden.
- **Notwendige und hinreichende Bedingungen:**
 - **Notwendig:** Eine Bedingung muss gegeben sein, damit ein Ereignis eintritt.
 - **Hinreichend:** Eine Bedingung führt automatisch zu einem Ereignis.

Vorgehen bei QCA

1. Theoretische Vorarbeit: Theoretische Konstruktion eines Phänomens als Menge

- **Ergebnis und Konditionen definieren:** Was soll erklärt werden und welche Bedingungen sind relevant?
- Man leistet eine theoretische Vorarbeit eines Phänomens
- Grundsätzliche Untersuchung der Konditionen, ob die Systematisch mit einem der Outcomes zusammenhänge.
- Bsp. Wenn Parteien eine große Verantwortung und keine Konflikte haben, hängt das systematisch damit zusammen, dass diese moderater werden.
-

2. Kalibrierung: Ankerpunkte (csQCA oder fsQCA), Erheben der Daten und Zuweisung von Werten

- **Ankerpunkte setzen:** Festlegen, wann ein Fall als Mitglied oder Nichtmitglied einer Menge gilt.

- Bspw. Wenn eine partei stark moderat wurde setzen wir den Fuzzy score 1, 0 wenn es rechtsradikal bleibt
 - **Datenerhebung:** Fälle werden bewertet und in die Analyse einbezogen. Werte werden zugewiesen
3. **Truth Table**
- **Datenmatrix erstellen:** Logische Kombinationen von Konditionen und Ergebnissen auflisten.
 - **Kombinationen analysieren:** Erkennen, welche Kombinationen in der Realität auftreten.
4. **Minimierung**
- **Irrelevante Konditionen ausschließen:** Identifizieren relevanter Bedingungen, die das Ergebnis beeinflussen.
 - **Lösungen finden:** Kombinationen von Bedingungen, die notwendig oder hinreichend für das Ergebnis sind.
5. **Robustheit**
- **Konsistenz und Abdeckung testen:** Überprüfen, wie gut die gefundenen Lösungen die Daten erklären.
 - In der Qualitativen Comparative Analysis (QCA), wie von Ragin (2008) entwickelt, spielt die Robustheit eine zentrale Rolle bei der Bewertung von Lösungen. Ragin definiert zwei Hauptkonzepte, um die Qualität von Lösungen zu bewerten: Konsistenz und Abdeckung.
 - **Konsistenz (Consistency) einer Lösung:** Dieser Aspekt bezieht sich darauf, wie zuverlässig eine Lösung ist. Konsistenz wird als der Anteil der Fälle mit einer bestimmten Ursache oder Kombination von Ursachen definiert, die auch das beobachtete Ergebnis zeigen. Wenn also eine bestimmte Ursache oder Kombination von Ursachen in einer Lösung identifiziert wird, ist die Konsistenz der Anteil der Fälle, bei denen diese Ursache(n) auch das erwartete Ergebnis aufweisen.
 - **Abdeckung (Coverage) einer Lösung:** Abdeckung bezieht sich darauf, wie umfassend eine Lösung ist. Sie gibt an, wie viele Fälle einer bestimmten Ursache oder Kombination von Ursachen folgen, um das beobachtete Ergebnis zu erreichen, im Vergleich zur Gesamtzahl der Fälle mit diesem Ergebnis. Mit anderen Worten, die Abdeckung ist der Prozentsatz der Fälle, die die spezifische Ursache(n) in der Lösung aufweisen, im Vergleich zur Gesamtzahl der Fälle mit dem beobachteten Ergebnis.

Beispiel: Forschung zur Moderation rechtspopulistischer Parteien

- **Capaul und Ewert (2021):** Analyse, ob rechtspopulistische Parteien in Europa moderater werden, wenn sie an der Regierung beteiligt sind.
- **Drei Ergebnisse:** Moderierung bei Primärthemen, Sekundärthemen und Kommunikation.
- **Vier Konditionen:** Regierungsverantwortung, Regierungskoalition, Verhalten anderer Parteien und innere Spannungen.

Vor- und Nachteile von QCA

Vorteile

- **Medium-N Analysen:** Geeignet für mittlere Fallzahlen.
- **Äquifinalität:** Erkennt an, dass es mehrere Wege zum gleichen Ergebnis geben kann.
- **Kausale Komplexität:** Beschreibt die Kombination von Bedingungen, die zu einem Ergebnis führen.
- **Keine omitted variable bias:** Weniger Probleme mit fehlenden Variablen wie bei Regressionsanalysen.
- **Vielseitige Datenquellen:** Ermöglicht die Nutzung unterschiedlicher Datentypen durch Kalibrierung.
- **Mittlere-N-Analysen:** QCA ermöglicht es, sowohl qualitative als auch quantitative Daten in die Analyse einzubeziehen, was eine umfassendere Untersuchung ermöglicht.
- **Identifikation von äquifinalen Konditionen:** QCA kann verschiedene Kombinationen von Ursachen identifizieren, die zum gleichen Ergebnis führen können, was ein tieferes Verständnis für die Komplexität von Ursache-Wirkungs-Beziehungen ermöglicht.
- **Betonung der kausalen Komplexität:** QCA erkennt an, dass Ergebnisse oft das Ergebnis mehrerer Ursachen sind, und ermöglicht es den Forschern, diese Komplexität zu erforschen.
- **Berücksichtigung von kausaler Asymmetrie:** QCA erkennt, dass nicht alle Ursachen gleich stark zur Produktion eines Ergebnisses beitragen, und ermöglicht es den Forschern, diese Asymmetrie zu berücksichtigen.
- **Vermeidung von "omitted variable bias":** Im Gegensatz zu einigen anderen Analysemethoden wie Regressionsanalysen, hat QCA keinen "omitted variable bias", da es eine qualitativere Herangehensweise an die Datenanalyse bietet.
- **Einbeziehung verschiedenster Daten:** Durch die Kalibrierung können Forscher eine breite Palette von Daten in die Analyse einbeziehen, was zu einem umfassenderen Verständnis der zugrunde liegenden Mechanismen führen kann.
- **Nachteile:**
 - **Datenanforderungen:** QCA erfordert eine gewisse Vielfalt an Daten, um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen. Wenn die Daten nicht vielfältig genug sind, kann dies die Genauigkeit der Analyse beeinträchtigen.
 - **Komplexität der Truth Tables:** Die Komplexität der Analyse kann exponentiell mit der Anzahl der Variablen zunehmen, was die Interpretation und Durchführung der Analyse erschweren kann.
 - **Begrenzte Aussagekraft bezüglich der Wirkstärke:** QCA zeigt notwendige und hinreichende Bedingungen für das Auftreten eines Ergebnisses auf, jedoch nicht die Stärke oder den Beitrag einzelner Faktoren, was die Interpretation der Ergebnisse einschränken kann.
 - **Varianz benötigt:** Braucht eine gewisse Variabilität in den Daten, ähnlich wie statistische Methoden.
 - **Komplexität:** Die Anzahl der Kombinationen im Truth Table kann schnell sehr hoch werden. Je mehr Truth Tables, desto komplexer

- **Keine Wirkstärke:** Zeigt nur notwendige und hinreichende Bedingungen, nicht die Stärke einzelner Faktoren.
- (un-)faire Kritik an Kalibrierung?
 - Binäre Kalibrierung sei zu **grob** für viele soziale Phänomene
Conter → Ob csQCA oder fsQCA ist eine theoretisch begründbare Entscheidung
 - Kalibrierung und Bewertung der Fälle sei **willkürlich**
Conter → Kalibrierung kann genau so «sauber» oder willkürlich sein wie Operationalisierung. Man muss Ankerpunkte begründen und Bewertung transparent und nachvollziehbar durchführen.

Zusammenfassung

- **Mengentheoretische Ansätze und QCA:** Mitgliedschaft in Mengen, Modellierung und Interpretation sozialer Beziehungen.
- **QCA als Methode:** Ein strukturierter Ansatz zur Analyse kausaler Beziehungen in der Sozialwissenschaft.

Übersicht «unserer» Methoden

Methoden	Stossrichtung	Daten	Ziel
Grounded Theory	Bottom-up	Alles. «anything is data»	Theorie mittlerer Reichweite, die gut in Daten «geerdet» ist
Diskursanalysen	Beides möglich	Texte und alles, was zur Kommunikation genutzt wird	Macht, Relevanz, Lebendigkeit von Sprechen erkennen
Inhaltsanalysen	Beides möglich	Texte und alles, was zur Kommunikation genutzt wird	Von Sprechen Rückschlüsse auf Kontext ziehen
Process Tracing	Top-down	Alles möglich	Aufdecken eines kausalen Prozesses
Qualitative Comparative Analysis	Top-down	Alles möglich	Erkennen von notwendigen und hinreichenden Konditionen

I. Gütekriterien qualitativer Forschung:

Tracy (2013) schlägt acht Gütekriterien vor, die als Richtlinien für die Bewertung der Qualität qualitativer Forschung dienen können. Diese Kriterien sollen Reflexionen anregen und sicherstellen, dass qualitative Forschung fundiert und vertrauenswürdig ist.

1. Worthy Topic (Würdiges Thema):

- **Beschreibung:** Ein würdiges Thema ist eines, das sowohl theoretisch als auch praktisch relevant ist und das Potenzial hat, neue Einsichten zu bieten oder bestehende Annahmen herauszufordern.
- **Beispiele:**
 - Ein Thema, das gut durch die bestehende Literatur oder Theorien begründet ist.
 - Beschäftigt sich mit aktuellen Ereignissen oder Entwicklungen.
 - Deckt bisher übersehene oder missverstandene Aspekte auf.
 - Bietet neue Erkenntnisse oder ist kontraintuitiv.

2. Rich Rigor (Reiche Strenge):

- **Beschreibung:** Rich rigor bezieht sich auf die gründliche und sorgfältige Durchführung der Forschung. Dies umfasst die Angemessenheit und Tiefe der Datensammlung, Analyse und Darstellung.
- **Beispiele:**
 - Ausreichende Datenmenge und -qualität.
 - Angemessene Feldforschung.
 - Passende Forschungsziele und -methoden für den jeweiligen Kontext.
 - Hohe Disziplin und Sorgfalt bei der Durchführung der Forschung.

3. Sincerity (Aufrichtigkeit):

- **Beschreibung:** Sincerity bedeutet, dass die Forschung ehrlich und transparent ist, insbesondere in Bezug auf die Motivation der Forschenden, die Methodik und die Interpretation der Ergebnisse.
 - **Beispiele:**
 - Selbstreflexion der Forschenden über ihre Motivation, Sorgen, Stärken und Schwächen.
 - Offenlegung des gesamten Forschungsprozesses, einschließlich Fehler, Überraschungen und Finanzierung.
 - Kritisierbarkeit und Rezeptivität gegenüber den Anliegen der Forschungsteilnehmenden.
4. **Credibility (Glaubwürdigkeit):**
- **Beschreibung:** Glaubwürdigkeit wird erreicht, wenn die Forschung detailliert und nachvollziehbar ist und die Ergebnisse vertrauenswürdig und überzeugend präsentiert werden.
 - **Beispiele:**
 - Verwendung von Thick Descriptions, also tiefe und detaillierte Beschreibungen.
 - Crystallization oder Triangulation, bei der mehrere Datenquellen oder Perspektiven genutzt werden.
 - Anerkennung und Einbeziehung anderer Stimmen und Meinungen (Multivocality).
 - Member Reflections, bei denen Ergebnisse mit den Forschungsteilnehmenden geteilt und diskutiert werden.
5. **Resonance (Resonanz):**
- **Beschreibung:** Forschung sollte bei der Leserschaft Resonanz finden, also relevant und nachvollziehbar sein und potenziell auf andere Kontexte übertragbar sein.
 - **Beispiele:**
 - Ergebnisse, die auf andere Fälle oder Lebensbereiche übertragbar sind.
 - Ästhetisch ansprechendes und gut lesbares Schreiben.
 - Klare und zugängliche Präsentation der Forschungsergebnisse.
6. **Significant Contribution (Signifikanter Beitrag):**
- **Beschreibung:** Die Forschung sollte einen bedeutsamen Beitrag zur Wissenschaft, Praxis oder Theorie leisten.
 - **Beispiele:**
 - Anwendung bestehender Theorien auf neue Kontexte oder Fälle.
 - Entwicklung neuer Theorien.
 - Heuristische Signifikanz, bei der die Studie andere Forschende motiviert, weiter zu diesem Thema zu forschen.
 - Praktische Signifikanz, bei der die Erkenntnisse der Studie weiter genutzt oder angewendet werden können.
 - Methodische Signifikanz, bei der neue wissenschaftliche Methoden entwickelt oder angewendet werden.
7. **Ethical (Ethisch):**
- **Beschreibung:** Forschung sollte ethisch korrekt durchgeführt werden, wobei universelle und spezifische ethische Richtlinien beachtet werden.

- **Beispiele:**
 - Universelle Richtlinien wie "do no harm," "avoid deception," "get informed consent," und "ensure privacy and confidentiality".
 - Berücksichtigung konkreter Situationen, Wünsche, Ängste und Anliegen der Forschungsteilnehmenden.
 - Berücksichtigung der Auswirkungen und Konsequenzen der Forschung.
 - Der Grundsatz "if something feels inappropriate, then it probably is inappropriate."

8. **Meaningful Coherence (Sinnvolle Kohärenz):**

- **Beschreibung:** Die Forschung sollte kohärent und stimmig sein, indem sie ihre postulierten Zwecke erfüllt, die gestellten Ziele erreicht und Methoden und Präsentationen verwendet, die zu den gewählten Paradigmen, der Literatur und der Theorie passen.
- **Beispiele:**
 - Erfüllung des postulierten Zwecks und der gestellten Ziele.
 - Methoden und Präsentationen, die zu den gewählten Paradigmen, der Literatur und der Theorie passen.
 - Anschluss an Debatten in der Literatur suchen und diese weiterführen.

Diese acht Gütekriterien sind keine festen Regeln, sondern eher "Best Practices," die zur Reflexion anregen sollen. Sie bieten keine konkreten Richtwerte wie etwa p-Werte in der quantitativen Forschung, sondern sollen helfen, qualitative Forschung fundiert und vertrauenswürdig zu gestalten.

II. **Das «Schreiben»: für wen?**

Im Prozess des wissenschaftlichen Schreibens ist es essenziell, sich darüber im Klaren zu sein, für wen man schreibt. Dieser Aspekt beeinflusst maßgeblich die Art und Weise, wie Inhalte präsentiert werden. Folgende Punkte sind hierbei von Bedeutung:

1. **Zielgruppe Identifizieren:**

- **Wissenschaftliche Gemeinschaft:** Wenn die Forschung für andere Wissenschaftler*innen geschrieben wird, sollte die Sprache fachlich und präzise sein. Es ist wichtig, theoretische Konzepte und Fachjargon korrekt zu verwenden.
- **Praktiker*innen:** Für eine Zielgruppe aus der Praxis sollte die Forschung anwendbar und leicht verständlich dargestellt werden. Praktische Implikationen und Anwendungen der Forschungsergebnisse sind hierbei besonders relevant.
- **Öffentlichkeit:** Soll die allgemeine Öffentlichkeit erreicht werden, muss die Sprache klar, zugänglich und ohne übermäßigen Fachjargon sein. Die Bedeutung der Forschung sollte verständlich und nachvollziehbar vermittelt werden.

2. **Anpassung des Schreibstils:**

- **Fachliches Publikum:** Eine tiefgehende und detaillierte Darstellung der Methodik, eine umfassende Diskussion der theoretischen Hintergründe und eine präzise Beschreibung der Ergebnisse sind notwendig.

- **Praktisches Publikum:** Fokus auf die praktische Relevanz der Ergebnisse, Fallbeispiele und konkrete Handlungsempfehlungen.
 - **Öffentliches Publikum:** Einfache Sprache, Vermeidung von Fachterminologie, Betonung der gesellschaftlichen Relevanz und möglichen Auswirkungen der Forschung.
3. **Struktur und Präsentation:**
- **Wissenschaftliche Texte:** Klare und logische Struktur, die den wissenschaftlichen Standards entspricht, wie Einleitung, theoretischer Hintergrund, Methodik, Ergebnisse, Diskussion und Schlussfolgerungen.
 - **Berichte und Artikel für die Praxis:** Übersichtliche und gut gegliederte Berichte mit klar hervorgehobenen Hauptaussagen und Empfehlungen.
 - **Populärwissenschaftliche Texte:** Ansprechende Einleitungen, Geschichten oder Anekdoten, die das Interesse wecken, und eine klare Struktur, die den Leser durch den Text führt.
4. **Zielgerichtete Kommunikation:**
- **Wissenschaftliche Leser*innen:** Hervorhebung von Innovationen, theoretischen Beiträgen und methodischen Fortschritten.
 - **Praktische Leser*innen:** Betonung von Nutzen, Anwendungsmöglichkeiten und praktischen Erkenntnissen.
 - **Öffentliche Leser*innen:** Fokus auf Relevanz, gesellschaftliche Bedeutung und potenzielle Auswirkungen der Forschung.

III. **Übersicht bekommen und Allgemeine Struktur:** Bevor Sie mit Ihrer qualitativen Forschung beginnen, ist es wichtig, eine klare Übersicht über Ihr Forschungsthema zu erhalten und eine robuste Struktur für Ihre Studie zu entwickeln. Dies kann beinhalten:

- **Literaturrecherche:** Eine gründliche Literaturrecherche hilft Ihnen, den aktuellen Stand des Wissens in Ihrem Forschungsbereich zu verstehen und herauszufinden, welche Lücken es gibt, die Sie mit Ihrer Forschung füllen können.
- **Forschungsfragen:** Formulieren Sie klare und prägnante Forschungsfragen, die die Ziele Ihrer Studie widerspiegeln und den Rahmen für Ihre Analyse setzen.
- **Theoretisches Rahmenwerk:** Entwickeln Sie ein theoretisches Rahmenwerk, das Ihnen hilft, Ihre Forschungsfragen zu führen und Ihre Analyse zu strukturieren.
- **Methodenwahl:** Wählen Sie die geeigneten Methoden für Ihre qualitative Forschung aus, sei es Interviews, Beobachtungen, Fokusgruppen oder andere Techniken.
- **Datenerhebung und -analyse:** Planen Sie sorgfältig die Datenerhebungs- und Analysemethoden, die Sie verwenden werden, um Ihre Forschungsfragen zu beantworten, und entwickeln Sie einen klaren Analyseplan.
- **Schreiben eines Forschungsvorschlags oder Protokolls:** Erstellen Sie einen Forschungsvorschlag oder ein Protokoll, der/das die Ziele Ihrer Studie, Ihre Forschungsfragen, Ihr theoretisches Rahmenwerk, Ihre Methoden und Ihre geplante Analyse umreißt.

IV. Tipps zu Beginn:

- **Beginnen Sie frühzeitig:** Beginnen Sie so früh wie möglich mit Ihrer Forschungsplanung und -vorbereitung, um ausreichend Zeit für eine gründliche Planung und Durchführung zu haben.
- **Klare Ziele setzen:** Definieren Sie klare Ziele für Ihre Forschung und formulieren Sie präzise Forschungsfragen, die Ihnen dabei helfen, diese Ziele zu erreichen.
- **Stakeholder-Einbindung:** Berücksichtigen Sie die Bedürfnisse und Perspektiven aller relevanten Stakeholder, sei es Ihre Forschungsobjekte, andere Forscher oder potenzielle Nutzer Ihrer Forschungsergebnisse.

V. Hinweise und Tipps:

- **Flexibilität bewahren:** Seien Sie offen für unerwartete Entdeckungen und passen Sie Ihre Forschungsstrategie bei Bedarf an, um neue Erkenntnisse zu integrieren.
- **Triangulation:** Verwenden Sie verschiedene Datenerhebungs- und Analysetechniken, um die Zuverlässigkeit und Gültigkeit Ihrer Ergebnisse zu erhöhen.
- **Reflexivität:** Reflektieren Sie kontinuierlich Ihre eigene Rolle als Forscher und die Auswirkungen Ihrer persönlichen Annahmen und Vorurteile auf Ihre Forschung.
- **Ethik:** Beachten Sie ethische Richtlinien und stellen Sie sicher, dass Ihre Forschung die Rechte und das Wohlergehen Ihrer Teilnehmer respektiert.
- **Kommunikation:** Kommunizieren Sie Ihre Forschungsergebnisse klar und prägnant und berücksichtigen Sie dabei Ihr Zielpublikum.

XII. BERICHT UND SCHLUSS

I. Bericht

Übersicht bekommen

- Ein Cheat Sheet zur Übersicht – «Your project in 30 seconds or less»
- Folgende Fragen jeweils in einem Satz beantworten
 1. Thema – Worum geht es in dem Projekt?
 2. Forschungsstand – Was weiss man schon zum Thema?
 3. Aufgabe – Welchen Zweck und welches Ziel hat mein Projekt?
 4. Vorgehen – Welche Daten nutze ich? Wie werte ich sie aus? 5) Resultate – Was finde ich heraus?
 5. Bedeutung – Was bedeuten die Resultate? Wie kann man sie interpretieren?
 6. Relevanz – Was ist das «Take Away» meines Projektes? Was lernt man daraus?

Allgemeine Struktur (vgl. Woods 1999)

1. Einleitung
 - Soll Leser:innen in Bericht einführen
 - «Roten Faden» in die Hand
 - Allgemeiner Inhalt
 - o Was ist Thema, big picture?
 - o Was ist wichtige Literatur? Was wissen wir schon?
 - o Was wissen wir noch nicht? Und was ist meine Forschungsfrage / Mission?
 - o (In BA-Arbeit sind das drei Absätze)
2. Rätsel
 - Soll Rätsel aufzeigen, dass Projekt lösen will
 - Allgemeiner Inhalt
 - Ausführlicher: Worum geht es? Warum ist das relevant?
 - Wichtige Definitionen bringen
 - Was wissen wir schon? Was noch nicht? Was ist die Debatte?
 - Nochmal Forschungsfrage stellen
3. Theorie
 - Welchen Zugang nehme ich, um Rätsel zu lösen?
 - Allgemeiner Inhalt
 - Theoretisches Fundament legen
 - Wichtige Konzepte und Begriffe erarbeiten
 - Allenfalls Hypothesen formulieren
 - «Werkzeugkasten» für empirische Analyse
4. Methoden
 - Empirisches Vorgehen nachvollziehbar darlegen
 - Allgemeiner Inhalt
 - Grundidee des Vorgehens.
 - Warum mache ich das?
 - Datenquellen, Sampling-Strategie und Methoden erklären

- Grenzen und Diagnostik
- 5. Analyse
 - Ergebnisse der empirischen Analyse aufzeigen
 - Allgemeiner Inhalt
 - Präsentieren (von Zahlen, Rohdaten, Grafiken, ...)
 - Interpretieren; hierfür Konzepte und Begriffe aus Theorie explizit nutzen
- 6. Diskussion&Konklusion
 - Projekt und alle «offenen Enden» abschliessen
 - Allgemeiner Inhalt
 - o Zusammenfassung, was habe ich gemacht?
 - o Explizit Antwort auf Forschungsfrage geben
 - o Was ist Signifikanz meiner Antwort? Explizit Anschluss zur Debatte suchen

Tipps zu Beginn

- Forschungsfrage früh vorstellen
 - Damit Leser:innen wissen ,«wohin die Reise geht»
 - Je früher desto besser
 - Im Titel
 - Im Abstract
 - Spätestens in der Einleitung
- Abgrenzung Rätsel und Theorie
 - Rätsel- und Theoriekapitel sollten klar getrennt sein
 - Hier hängt viel vom «framing» ab
- Theorie und Analyse verknüpfen
 - Begriffe und Konzepte der Theorie müssen in der Analyse verwendet werden
- Nichts Neues mehr in der Konklusion
- Leser:innen führen
 - In Kapitel hineinführen
 - Aus Kapitel hinausführen («takeaway»)